Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck.: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. z ogr. odp., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań (Posen), Dienstag, 26. Mai 1936 — Nr. 121

Jugend und Alter bilden eine Einheit

Machtvolle Jugendkundgebung in Nakel

Eine Jugendkundgebung in Nakel wurde zu einer gewaltigen Treuekundgebung für die Deutsche Vereinigung und ihre Führung. Die Musikkapelle der Ortsgruppe Nakel spielte Märsche. Unter begeisterten Heilrufen betritt Dr. Kohnert den Saal. Dann marschiert die Jugend ein. Kamerad Schramm-Weißenhöhe eröffnet die Kundgebung. Seine Worte klingen aus in dem Bekenntnis, daß die Jugend von ihrem Ziel und Weg nicht abweichen und unbedingte Treue und Disziplin halten wird. Zu dem Gelöbnis des Kameraden Schramm bekennen sich die Gefolgschaften durch Lieder der Bewegung.

Dann spricht Dr. Kohnert.

Bezugnehmend auf die vor Jahresfrist stattgefundene Kundgebung der Jugend in Nakel, betont er, daß er sich durch das damalige Versprechen gebunden sieht, genau so wie der Untergauführer und seine Gefolgschaften es eben für sich erklärt haben. Ebenso ist der Weg der D. V. derselbe geblieben. In vollem Vertrauen und eiserner Disziplin gehen wir gemeinsam diesen Weg auch dann, wenn er noch steiniger werden sollte.

In treuer Kameradschaft bilden Jugend und Alter eine Einheit, beseelt von dem gleichen nationalsozialistischen Wollen.

Unsere Meinung ist, daß zur Erreichung dieses Zieles nicht die Zugehörigkeit zu einer Organisation entscheidend ist, sondern die harte Arbeit des einzelnen an sich selbst und für unser Volkstum. Diese Arbeit hat jeder auf dem Posten zu leisten, auf dem er im täglichen Leben steht. Die Frucht dieses Einzelstrebens wird die Gemeinschaft sein, die wir die deutsche Einheit nennen. Das ist der Weg der Deutschen Vereinigung. Daraus ergeben sich gemeinsame Aufgaben mit den polnischen Mitbürgern, nämlich anzukämpfen gegen die Gefahr des Bolschewismus, dessen zerstörende Kräfte in einzelnen Staaten Europas in letzter Zeit stärker bemerkbar wurden.

Ausschlaggebend ist immer die innere Haltung des deutschen Menschen, der für die Ehre und das Ansehen des deutschen Volkstums mitverantwortlich ist.

Die Jugend singt das Fahnenlied, es folgt ein Spruch von Baldur v. Schirach. Dann spricht Volksgenosse von Rosen. Alle Arbeit für unser Volkstum bedingt als Grundlage das Vertrauen. Im Reiche hat auch der Führer nur durch das Vertrauen der Mehrzahl des deutschen Volkes sein Ziel erreichen können. Vertrauen wird erworben durch Einsatz und Leistung, nicht aber durch Phrasen und Forderungen. Voller Erkenntnis dessen, daß bei uns und an uns noch vieles zu verbessern ist, stehen wir bedingungslos zur Führung, denn

nur durch restloses Vertrauen zwischen Führung und Gefolgschaft werden wir unser Ziel erreichen.

Kamerad Schramm beschließt die Kundgebung mit einem Treuegelöbnis zu Volk und Führung. Wie ein Schwur klingt der Feuerspruch.

Zusammenschluß der Legionäre

Die Verteidigung Polens als oberste Losung

Gen. Rydz-Smigły vergleicht die Verhältnisse in Polen mit denen der Nachbarn im Westen und Osten

Warschau, 25. Mai. Am gestrigen Sonntag fand in Warschau die 13. Delegiertentagung des polnischen Legionärverbandes statt, die in erster Linie der Beschließung eines neuen Statuts gewidmet war, auf Grund dessen das ganze Legionärlager in einer neuen Organisation zusammengefaßt werden soll. Bisher haben der Legionärverband und die Regimentsgruppen bestanden.

Die Beratungen fanden in Gegenwart des Generalinspekteurs des Heeres, General Rydz-Śmigły, des bisherigen Präses der Regimentsgruppen Oberst Sławek, des Präses des Legionärverbandes und gegenwärtigen Ministerpräsidenten General Sławoj-Składkowski statt. Nachdem zunächst das Andenken Marschall Piłsudskis durch Erheben von den Sitzen geehrt worden war, ergriff Oberst Sławek das Wort, der darauf hinwies, daß die Zweiteilung der Legionistenorganisationen, die durch die Schaffung der Regimentsgruppen entstanden sei, schädlich gewirkt habe. Im Einvernehmen mit General Rydz-Śmigły sei daher eine Kommission gebildet worden, die ein Statut für eine einheitliche Organisation ausgearbeitet habe. Dieses Statut sei von General Rydz-Śmigły bestätigt und von der Hauptverwaltung des Legionärverbandes angenommen worden.

Das neue Statut wurde von der Versammlung durch Zuruf angenommen. Im Namen der Regimentsgruppen erklärte General Krusiewski, daß die Regimentsgruppen ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit im Legionärverband erklären. Bereits auf Grund des neuen Statuts wurde dann die Wahl des Hauptkommandanten vorgenommen. Auf Vorschlag des Obersten Sławek wurde unter stürmischem Beifall Oberst Adam Koc gewählt. Der neue Kommandant dankte in kurzen Worten für die Wahl und erklärte, er besitze das notwendige Verantwortlichkeitsgefühl. Er werde alle Kräfte dareinlegen, damit die Legionäre ihrem Führer in Treue dienen. Nach der Wahl der übrigen Verbandsleitung ergriff

General Rydz-Śmigły

zu längeren Ausführungen das Wort.

Er wolle keine langen Worte machen, erklärte der General, sondern klar und eindeutig das zum Ausdruck bringen, was er denke. Es unterliege keinem Zweifel, daß eine Legionärorganisation notwendig sei, daß mit Ausnahme weniger Personen im Legionärverband und in den Regimentsgruppen dieselben Menschen vertreten seien, daß eine vollkommene Zusammenlegung in einer Organisation wegen des verschiedenen Charakters und der verschieden gearteten Ziele der beiden Gruppen nicht möglich sei. Die Arbeit der Regimentsgruppen besäße militärischen Charakter und verfolge Ziele, die sich unmittelbar an das Heer wenden. Der Legionärverband besitze viel ausgedehntere und erheblich weitergehende Ziele. Er befasse sich mit einer sozialpolitischen Aufgabe, in die er, der Redner, das aktive Militär nicht hineinziehen lassen wolle. Wenn schon Politisieren notwendig sei, dann genüge es, wenn er politisiere.

Während es einerseits klar sei, daß die Zweiteilung nicht aufrechterhalten werden könne, sei es andererseits ebenfalls nicht angängig, beide Richtungen in einer einzigen Organisation zusammenzuschweißen. In langen Beratungen habe man einen Ausweg in dem vorliegenden Statut gefunden, das hoffentlich allen Anforderungen gerecht werden würde.

General Rydz-Śmigły fuhr dann wörtlich fort: „Ich glaube fest an euern soldatischen Instinkt, der uns so oft unter schwierigen Bedingungen zum Sieg geführt hat, und deshalb wende ich mich an euch:

Schaut auf unsere Ost- und Westgrenze und vergleicht kurz das, was bei uns ist, mit dem, was hinter den Ost- und Westgrenzen ist.

Bei dieser Gegenüberstellung werde ich nicht von Statistiken der Industrie und des Handels sprechen, ich werde nicht von den Rüstungen, von Naturreichtümern, von anderen großen Sachen und Zahlen sprechen. Ich will nur auf ein Moment die Aufmerksamkeit richten, auf den Weg, auf dem wir sicherlich unseren Nachbarn gleichkommen können. Das ist

die Frage der Organisierung des geleiteten menschlichen Willens.

Stellen wir einen Vergleich darüber an, wie diese Frage bei uns ausschaut, und wie sie bei unsern Nachbarn gestaltet ist.

Kameraden!

Dieser Vergleich ist für uns wenig schmackhaft. Er enthält eine schmerzhafte Bitterkeit.

Wie kann man den Staat organisieren, wie kann man an die Gesundung irgendwelcher Dinge im Staate denken, wenn man diesen organisierten, einheitlich geleiteten Willen nicht besitzt? Im Namen welcher Sache kann man diesen Willen organisieren? Etwa im Namen der Reparierung irgendwelcher bankrottierten politischen Losungen oder im Namen dessen, daß jeder ein Stück Brot haben muß? Sicherlich muß man sich darum bemühen, daß jeder ein Stückchen Brot hat, das ist selbstverständlich. Aber das ist noch nicht ausreichend, das darf nicht das höchste Ziel sein, dem wir zustreben müssen.

Ich bin der Ansicht, daß die einzige Losung, die unsere moralische Richtschnur sein kann, nur die Losung der Verteidigung Polens ist.

Diese Losung darf man nicht einseitig und eingeengt auffassen. Ich bin fest davon überzeugt, daß sich in diesem Programm alles findet; daß sich der Ausweg aus unseren wirtschaftlichen Verhältnissen, daß sich der Weg findet, der uns zur Befreiung der moralischen und schöpferischen Kräfte in der Nation führt, zur Zusammenballung dieser Kräfte, zur Schaffung neuer Werte, die uns so sehr notwendig sind.

Ich habe den Eindruck, daß die Losung der Verteidigung Polens gleichsam eine mächtige Kette ist, die mit einem Ende an Polen befestigt ist."

Die Wahlen in Belgien

Erfolge der Rex-Bewegung — Starke Verluste der Katholischen Partei

Brüssel, 24. Mai. In Belgien fanden am Sonntag die Wahlen für Kammer und Senat statt. Der Wahltag verlief im allgemeinen ruhig. Bisher liegt nur ein vorläufiges Ergebnis vor.

Schon jetzt steht aber fest, daß die neue Partei Rex, die zum ersten Male an den Wahlen teilnimmt und deren Führer Léon Degrelle ist, Erfolge zu verzeichnen hat, die auch die kühnsten Erwartungen übertroffen haben. Besonders stark sind ihre Gewinne in den wallonischen Provinzen Luxemburg und Namur, wo sie an manchen Orten 30 bis 40 v. H. aller abgegebenen Stimmen auf ihre Liste vereinigen konnte.

Starke Stimmenverluste hat die Katholische Partei zu verzeichnen. An manchen Orten haben sich diese Wahlen geradezu zu einer Katastrophe für die Katholische Partei gestaltet, die bisher die unbestrittene Führung im Staat hatte. Auch die liberale Partei hat Verluste zu verzeichnen. Die Sozialisten haben ebenfalls ihre Stellungen nicht so halten können, wie sie es erwarteten. Jedenfalls haben sie ihre Position nicht verbessern können. Die Verluste, die sie erlitten haben, sind hauptsächlich den Kommunisten zugute gekommen, die in den Industriezentren überall zugenommen haben.

In Flandern sind die Erfolge der Rex-Bewegung nicht so stark wie in den wallonischen Provinzen. Hier hat der Nationalflämische Block die Stimmen gewonnen, die die Katholiken in Flandern verloren haben. Der Stimmenzuwachs ist gleichfalls größer, als vor der Wahl angenommen wurde.

Das vorläufige endgültige Wahlergebnis

Brüssel, 25. Mai. Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird sich die neue belgische Kammer folgendermaßen zusammensetzen:

Belgische sozialistische Arbeiterpartei	70 Sitze.
Katholische Partei	63 Sitze.
Liberale Partei	23 Sitze.
Rexbewegung	21 Sitze.
National-flämischer Block	16 Sitze.
Kommunistische Partei	9 Sitze.
	202 Sitze.

Dieses Gesamtergebnis dürfte endgültig sein. Demnach haben also verloren die Sozialisten 3, die Katholiken 16, die Liberalen 1 Sitz.

Gewonnen haben der National-flämische Block 8 Sitze und die Kommunisten 6 Sitze.

Die neue Partei Rex zieht mit 21 Abgeordneten in die Kammer ein.

Wieder Drei-Parteien-Regierung?

Brüssel, 25. Mai. Montag früh nahm man allgemein an, daß auch die neue belgische Regierung wieder eine Drei-Parteien-Regierung sein werde, die sich wiederum aus Sozialisten, Katholiken und Liberalen zusammensetzen wird. Am Dienstag tritt der Ministerrat zusammen, wahrscheinlich um den Rücktritt der jetzigen Regierung zu beschließen.

Die Dum-Dum-Geschosse stammen aus der Sowjetunion!

London, 24. Mai. Der militärische Mitarbeiter der „Sunday-Dispatch" veröffentlicht einen Artikel, in dem behauptet wird, die Dum-Dum-Geschosse, deren Vorhandensein in Abessinien auch auf englischer Seite nicht bestritten werde, seien in der Hauptsache von Sowjetrußland geliefert worden. Die Sendungen, die sowohl aus Waffen als auch aus Munition bestanden hätten, seien im vorigen Jahr in dem Augenblick auf den Weg gebracht worden, als Moskau die Unvermeidlichkeit des italienisch-abessinischen Krieges erkannt habe. Sie seien von Sowjetrußland über Turkestan und Persien nach Häfen des Roten Meeres befördert und von dort aus nach Abessinien verschifft worden. Kisten mit Gewehren, die zu den Beständen der alten zaristischen Armee gehörten und die als unverkäuflich aufgespeichert gewesen seien, hätten neben verschiedenen Ladungen von Dum-Dum-Geschossen den Hauptteil der Sendungen gebildet.

Als Grund für diese Lieferungen wird angeführt, daß Sowjetrußland im abessinischen Konflikt eine ausgesprochene italienfeindliche Haltung eingenommen habe, nicht etwa aus Liebe zu den Abessiniern, sondern aus Furcht, daß die Platinvorräte in Abessinien in italienische Hände fallen könnten. Das Weltplatinmonopol befindet sich in russischem Besitz. Um die Glaubwürdigkeit der Meldung zu verstärken, ist die Photographie eines sowjetrussischen Dum-Dum-Geschosses beigefügt, das nach England gesandt worden sei und das das Signum des Herkunftslandes trage.

General Zamorski über das neue Deutschland

Unterredung mit einem Vertreter des „Völkischen Beobachters"

Der Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters" hatte Gelegenheit, den Chef der polnischen Staatspolizei, General Zamorski, der sich mit seinem Stabe vier Tage lang in Deutschland zu einer Besichtigung deutscher Polizeieinrichtungen aufhielt, kurz vor seiner Rückkehr nach Warschau über seine Eindrücke vom nationalsozialistischen Deutschland und der neuen deutschen Polizei zu befragen. General Zamorski, der einer der ersten Mitarbeiter und Mitkämpfer des verstorbenen Marschalls Pilsudski war und neun Jahre lang als stellvertretender Generalstabschef an der Organisation der polnischen Armee nach den Richtlinien Pilsudskis arbeitete, schildert aus eigenem Erleben die Persönlichkeit des verstorbenen Marschalls.

„Ich kam im Jahre 1907 als junger Lemberger Gymnasiast zum ersten Male mit Marschall Pilsudski in Kontakt, als er nach der Revolution im Jahre 1905 vor der russischen Ochrana nach Galizien flüchten mußte. Das Erscheinen Pilsudskis war für die verschiedenen polnischen revolutionären Organisationen, die sich bisher in tatenlosen Diskussionen erschöpften, entscheidend. Pilsudski gab ihnen sofort die Parole einer zielbewußten Arbeit und straffen Einigung. Aus Literaten wurden Aktivisten!

Von Galizien aus sammelte Pilsudski die über ganz Polen versprengten Revolutionäre. Er zog sie nach und nach in seine Umgebung und nahm die zuverlässigsten und tüchtigsten Männer nach einer strengen Prüfung in seinen persönlichen Kreis auf, der etwa der „Alten Garde" Ihres Führers Adolf Hitler entspricht. Die Arbeit dieser Geheimorganisationen war durchaus illegal. Die Mitglieder der Organisation kannten sich nicht, nur die kleinste Zelle von wenigen Männern kannte sich persönlich. Wegen der von der russischen Ochrana in unsere Reihen geschickten „Agents provocateurs" waren verschiedene Vorsichtsmaßregeln notwendig. Deshalb kam es Marschall Pilsudski in dieser ersten Zeit des Kampfes um die Unabhängigkeit Polens nicht auf große Massen an, sondern auf eine absolut hieb- und stichfeste Persönlichkeit des einzelnen. Der revolutionäre Kampf traf dabei die härteste Auswahl. Die Anforderungen an den einzelnen Kämpfer waren ungeheuer. Wir haben dieselben bitteren Jahre durchmachen müssen wie die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland in den ersten Jahren ihres Kampfes. Hunger, Entbehrungen, Verzicht auf jedes persönliche Leben waren die Begleiterscheinungen." —

„Herr General, wie war das persönliche Verhältnis Ihres würdigen Marschalls zu seinen Mitkämpfern, die mit ihm persönlich in Berührung kamen?"

„Marschall Pilsudski verstand es, mit wenig Worten die Männer für ihr ganzes Leben an sich zu binden. Sein Erscheinen wirkte faszinierend, sowohl durch sein äußeres Auftreten als auch durch seine spartanische gesamte Lebenshaltung. Er duldete keine Erleichterung für seine Person. Er wollte es immer genau so haben wie jeder andere seiner Mitkämpfer. Am verhaßtesten war ihm jede Prahlerei und jede Reklamesucht. Er war schlechthin beispielgebend für jeden, der ihn kannte. Es war erstaunlich, welche Willenskraft in diesem Mann steckte. Sein durch die Sibirienhaft geschwächter Körper ertrug die größten Strapazen. Dieselben Eigenschaften, die er verkörperte, forderte er aber auch von seiner Umgebung. Wenn er bemerkte, daß jemand seine Stellung für persönliche Zwecke mißbrauchte, so war dies in seinen Augen das schlimmste Vergehen gegen die revolutionäre Gesinnung." —

„Wann erfolgte der entscheidende Schritt vom illegalen Wirken der Pilsudski-Bewegung als Geheimorganisation zur Legalität?"

„Als unsere Organisationen stark genug waren, gründete Pilsudski die „Legion", und dies war unser Schritt zur Legalität. In der Legion gab es zwei Kreise. Der erste war der sogenannte „Schützenbund", der die großen Massen erfaßte. Hier ging die Arbeit ausschließlich in militärischer Richtung. Die bewährtesten Männer kamen nach jahrelanger Prüfung und Beobachtung in den engeren „Bund der aktiven Kämpfer", kurz ZWC. genannt.

Im Weltkrieg machte die „Erste Brigade Pilsudski" der Legion zum erstenmal von sich hören. Ich gehörte 1915/16 als Ordonnanzoffizier zur nächsten Umgebung von Pilsudski und war deshalb Zeuge des ungeheuren Arbeitseifers dieses Mannes. Wenn ich nachts am Telephon Dienst tat, so konnte ich immer im Arbeitszimmer des Marschalls seine rastlos auf- und abgehende Gestalt beobachten. Vor jedem wichtigen Entschluß pflegte er mit sich selbst zu kämpfen und sich jede Entscheidung abzuringen."

General Zamorski hatte an der letzten siegreichen Schlacht der polnischen Armee gegen den Bolschewismus als Leiter der Organisationsabteilung entscheidenden Anteil und schilderte einige persönliche Eindrücke aus diesen Kämpfen am Njemen, in denen das neue Polen aus der Taufe gehoben wurde.

Dann zog General Zamorski die Bilanz seiner Deutschlandreise

und erklärte:

„Wir sind alle mit großer Neugier nach Deutschland gekommen. Dies ist leicht erklärlich, da wir soviel von Ihrem Führer und seiner Bewegung gehört haben. Wir hatten das Bedürfnis, die Leistungen des neuen Deutschlands mit eigenen Augen zu sehen. Und ich muß sagen, daß wir durch all das, was wir in diesen Tagen gesehen haben, freudig überrascht sind. Die Herzlichkeit und die Zuvorkommenheit, der mir überall in Deutschland begegnet sind, war keine Geste, sondern kam aus dem Herzen. Durch meinen Besuch in Hamburg, wo ich den ehemaligen deutschen Militär-Attaché in Warschau, Herrn General Schindler, aufsuchte, erhielt ich Gelegenheit, auch inoffiziell das Leben des deutschen Volkes kennenzulernen.

Und ich stellte dabei fest, daß das deutsche Volk heute überall lächelnd und froh seiner Arbeit nachgeht. Man trifft auf den Straßen heute keine herumlungernden Müßiggänger in Deutschland. Die Deutschen bewegen sich selbstbewußt und ungezwungen auf den Straßen. Besonders imposant finde ich die Jugendorganisationen Ihrer nationalsozialistischen Bewegung.

Was Ihre heutige Polizei angeht, so will ich meinen Eindruck in einem kurzen Satz zusammenfassen: Ihre Parole „Volk und Polizei sind eins!" ist nahezu erreicht. Etwas kaum Glaubliches ist Wirklichkeit geworden, und dies allein schon ist eine Leistung, die für das neue Deutschland Zeugnis ablegt. Ich glaube kaum, daß es in der Welt noch eine andere Polizei gibt, die in so innigem Verhältnis zur Bevölkerung steht.

Deshalb freut es mich aufrichtig, daß unsere beiden Führer, Ihr rastlos und zielbewußt arbeitender Führer und Reichskanzler und unser unvergeßlicher verstorbener Marschall, mit schnellem Entschluß das Verhältnis unserer beider Staaten freundschaftlich gestalteten. Und wenn ich mit meiner Begleitung in meine Heimat zurückkehre, so verlassen wir das neue Deutschland mit einem Gefühl aufrichtiger Bewunderung für das deutsche Volk und seinen Führer!"

Abschiedsempfang beim polnischen Botschafters

Der Chef der polnischen Staatspolizei, General Zamorski, und sein Stab besichtigten am Freitagvormittag das Polizei-Institut Berlin-Charlottenburg und fanden Worte aufrichtiger Anerkennung für den Stand der deutschen Kriminaltechnik. Dies kommt am besten dadurch zum Ausdruck, daß der polnische Polizeichef den Entschluß faßte, nach dem Vorbild des deutschen Polizei-Instituts ein ähnliches Institut für die kriminalistische Ausbildung und Forschung in Warschau einzurichten, wobei ihm die Unterstützung der deutschen Kriminalpolizei zugesagt wurde.

Vor der Abreise des polnischen Polizei-Stabes veranstaltete der polnische Botschafter, Dr. Lipski zu Ehren der polnischen Polizeioffiziere einen Empfang in den Räumen der polnischen Botschaft. Der Botschafter sprach im Namen der polnischen Herren die Bitte nach einem baldigen deutschen Gegenbesuch in Warschau aus und dankte für den in jeder Beziehung einzigartigen Empfang, der seinen Landsleuten in Deutschland überall bereitet worden ist.

Beck fährt am Dienstag

Die Reise Außenminister Becks nach Belgrad ist auf Dienstag festgesetzt worden. Oberst Beck wird von seiner Gattin begleitet werden.

Prozeß gegen die USDAP am 3. Juni

Kattowitz, 24. Mai. Die Gerichtsverhandlung gegen die 119 Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterbewegung, die des Staatsverrats im Sinne der Artikel 97 und 98 angeklagt sind, wurde auf den 3. Juni anberaumt. Die Verhandlung findet im Bezirksgericht Kattowitz statt und wird einige Wochen dauern.

Herriot „Retter von morgen"

Mutmaßungen über Zusammensetzung des neuen Pariser Kabinetts

Paris, 24. Mai. Die Suche nach einem Außenminister für die kommende Regierung Léon Blum geht weiter. Herriot hat endgültig abgelehnt und ist nach Lyon zurückgekehrt. Léon Blum selbst wünscht neben der Ministerpräsidentschaft kein Ministerium zu übernehmen. Aus der Umgebung Blums verlautet, daß der künftige Ministerpräsident den Posten des Außenministers einem Radikalsozialisten anvertrauen möchte. Als ernsthafte Anwärter werden von der gesamten Sonntagspresse der gegenwärtige Arbeitsminister Chautemps, der Justizminister Delbos und der gegenwärtige Handelsminister Bonnet genannt.

In der Nichtteilnahme Herriots sieht „Echo de Paris" eine starke Entwertung der Regierungsmitarbeit der Radikalsozialen. Der Bürgermeister von Lyon wünsche in der Reserve zu bleiben. Er träume vielleicht davon, der Retter von morgen zu werden, denn er scheine mit einem Scheitern des „Abenteuers" Léon Blums zu rechnen.

Im „Oeuvre" kommt Herriot noch einmal auf die Sitzung des Vollzugsausschusses der Radikalsozialen Partei zu sprechen, in der grundsätzlich die Mitwirkung an der neuen Regierung beschlossen wurde. Obwohl dieser Beschluß einstimmig gefaßt worden ist, macht Herriot sehr vorsichtige Vorbehalte bezüglich der Finanzpläne der kommenden Regierung. Das läßt darauf schließen, daß Herriots Weigerung, in das Kabinett Léon Blum einzutreten, vornehmlich durch finanzpolitische Bedenken begründet sein dürfte.

Das „Journal" rechnet damit, daß von den etwa zwanzig Ministerposten der neuen Regierung zehn auf die Sozialisten, acht auf die Radikalsozialen und zwei auf die unabhängigen Sozialisten entfallen werden. Paul-Boncour wird nach wie vor als Anwärter für den Posten des Außenministers genannt.

Das „Echo de Paris" meldet, daß Léon Blum nach der Regierungsbildung und der Vertrauenserteilung durch die Kammer an der Ratssitzung am 16. Juni in Genf teilnehmen werde. Blum werde dort eine Rede halten, um darin die Ansichten der neuen Regierung über die Frage der Sanktionen sowie über die Rheinlandfrage darzulegen.

Zwangsverschickung von arabischen Streikleitern

Weitere Verschärfung der Lage

Jerusalem, 24. Mai. Die Mandatsregierung geht gegenüber den Streikunruhen zu neueren und schärferen Maßnahmen über, die nicht nur allgemeiner Natur sind, sondern sich auch gegen einzelne Streikleiter richten, die in andere Städte bzw. entlegene Dörfer verbannt oder unter Polizeikontrolle genommen werden. Beispielsweise wurde der bekannte Streikleiter Rechtsanwalt Lidky Bey Darjani für ein Jahr aus Jerusalem nach einem kleinen Ort bei Hebron verbannt. Weiter wurden der Araberführer Saleh Abdo und der Berichterstatter der ägyptischen Araberzeitung „Al Ahram" nach Jericho verschickt. Das in dem gegenwärtigen Streik sehr aktive Mitglied der auf politischem Gebiet führenden Nashaghibi-Familie, Akhri Nashaghibi, wurde angewiesen, sich ein Jahr lang täglich dreimal bei der Jerusalemer Polizei zu melden. Die arabische Oberleitung ist zu Beratungen über die neue Lage zusammengetreten.

Arabischer Polizist in Palästina erschossen

In der Nacht zum Sonnabend wurde ein arabischer Polizist bei Telmond in der Nähe von Tulkem erschossen aufgefunden.

Der Ausnahmezustand in Jerusalem wurde weiter verstärkt. Das Betreten der Straßen ist jetzt von 18.30 Uhr bis 5 Uhr früh verboten.

Bisher 35 Tote und 73 Verletzte

Jerusalem, 24. Mai. In verschiedenen Orten kam es erneut zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arabern und Polizei, die wieder Todesopfer forderten. Bis jetzt haben die Unruhen, die im Verlauf des vor acht Wochen verkündeten arabischen Generalstreiks gegen die Judeneinwanderung in allen Teilen Palästinas ausgebrochen sind, 35 Tote und 73 Verletzte gefordert. Unter den Toten befinden sich 26 Juden, 8 Araber und ein arabischer Polizist, unter den Verletzten 3 englische Polizisten, 42 Juden und 28 Araber.

Für den Schutz der Städte ist jetzt in großem Umfang eine aus britischen Zivilisten bestehende Spezialpolizei eingesetzt worden, deren Angehörige die Nacht über Dienst tun und in den Tagesstunden, in denen die Gefahr von Unruhen geringer ist, schlafen. Für diese Polizeitruppe haben sich in großer Zahl Angestellte von englischen Geschäftshäusern gemeldet, deren Tätigkeit durch den arabischen Generalstreik lahmgelegt ist. Gerade die ausländischen Firmen haben unter den Wirkungen des Streiks besonders schwer zu leiden. Man kann sagen, daß von den durch Ausländer betriebenen Geschäftszweigen in Palästina gegenwärtig nur das Gewerbe der Tumultschädenversicherung blüht.

Araberſturm auf ein Gefängnis

London, 25. Mai. Nach Berichten aus Jerusalem kam es am Sonntag zu einem neuen Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und arabischen Demonstranten. Die Araber versuchten, ein Gefängnis in Nur-el-Shem zu stürmen. Nachdem Hochländertruppen aus Hederah herbeigeilt waren, entwickelte sich ein Gefecht, in dessen Verlauf ein britischer Soldat getötet wurde.

Italienische Truppentransporte nach Addis Abeba

Zwei Deutsche in Sidamo getötet?

Addis Abeba, 25. Mai. Marschall Graziani hat im Verfolg der Richtlinien zur Durchdringung und Befriedung des Landes angeordnet, daß die Armeekorps, die allmählich von Norden nach Süden vordringen, vor allem Straßen bauen und die Verbindungen zur Hauptstadt sichern. Seit Sonntag ist ein reger Flugverkehr im Gange, der nicht etwa — wie ängstliche Gemüter befürchten — dazu dient, um Expeditionen gegen die noch unsicheren Gebiete einzuleiten, sondern der den umfangreichen Truppentransporten von Makalle nach Addis Abeba dient. Ein ganzes Bataillon Grenadiere ist bereits in Addis Abeba eingetroffen. Marschall Graziani hatte Besprechungen mit General Guzzoni über die Ausgestaltung von Erythräa, das Guzzoni als Gouverneur übernehmen soll. Der zum Gouverneur von Somaliland ernannte General Santini ist bereits abgeflogen, um seinen neuen Posten in Mogadiscio anzutreten. Santini hat während des Feldzuges das 1. Korps befehligt, das Anfang Oktober Adrigad besetzt hatte. Er ist ein alter erfahrener Kolonialoffizier, der schon die Kämpfe von 1896 in Abessinien mitgemacht hat.

Die Nachforschungen nach den vermißten Personen in den entfernteren Gebieten werden eifrig fortgesetzt. Der Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes, Dr. Junod, ist von einem Flug in die Gegend von Sidamo zurückgekehrt. Er erklärte, Zelte schwedischer und norwegischer Rote-Kreuz-Abteilungen gesehen zu haben. Er habe aber kein Personal festgestellt und nehme an, daß die Mannschaften unerwegs nach Addis Abeba seien.

Dr. Junod hat auch einige Siedlungen von Europäern überflogen, die unversehrt gewesen seien. Auf die von ihm abgeworfenen Botschaften haben die Europäer mit dem römischen Gruß geantwortet. Unter den Siedlern sollen sich auch einige Deutsche befinden. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob ein deutscher Siedler, dessen Gehöft niedergebrannt sein soll, ums Leben gekommen ist. Im allgemeinen herrscht in Sidamo völlige Ruhe. Leider scheint es festzustehen, daß im Innern des Landes ein deutscher Missionar bei einer Aufruhrbewegung ein Opfer seiner Pflichterfüllung geworden ist.

Der Direktor der Luftfahrtgesellschaft Ala Littoria verhandelt in Addis Abeba mit den Behörden über die Einrichtung eines regelmäßigen Personen- und Frachtluftverkehrs von Italien nach Addis Abeba. Es steht noch nicht fest, ob dieser Luftverkehr auch über Dschibuti gehen soll.

Marschall Badoglio schifft sich am Montag in Massaua nach Italien ein. In Asmara fand zu seinen Ehren eine große Kundgebung statt, bei der von der Gemeinde Asmara dem Vizekönig ein Ehrendegen überreicht wurde.

Italien läßt alle Truppen in Abessinien

Der Regent von Abessinien, Marschall Graziani, hat in einer Versammlung hoher Militärs und Verwaltungsbeamter die politischen, militärischen, wirtschaftlichen und verwaltungstechnischen Richtlinien dargelegt, die für die Arbeit in Abessinien aufgestellt worden sind. Die territoriale Besetzung des Landes soll in der Form durchgeführt werden, daß das ganze Land vom Norden und vom Süden her durch Truppen besetzt wird. Bei dieser Besetzung soll das Hauptaugenmerk auf den Bau von Straßen gelegt werden. Besonders berücksichtigt wird dabei der Ausbau der Autostraße Dessie—Addis Abeba.

Weiter hat Marschall Graziani einen Erlaß herausgegeben, nach dem ein Heimaturlaub nur in Dringlichkeitsfällen gewährt wird. Vorläufig werden die in Abessinien stehenden Truppen nicht vermindert werden.

Der Negus nach London unterwegs

Der Negus, der nach Europa fahren will, ist am Sonnabend nachmittag um 3 Uhr mit dem Zuge nach Haifa abgereist, um an Bord eines englischen Kriegsschiffes nach London zu reisen.

Die Kaiserin von Abessinien ist in Jerusalem zurückgeblieben, während ihre beiden Söhne, der Kronprinz und der Herzog von Harrar, mit dem Negus nach London mitgereist sind. Gestern sind, aus Dschibuti kommend, auch die älteste Tochter des Kaiserpaares, ferner Ras Nasibu, der ehemalige Oberbefehlshaber an der abessinischen Südfront, und die Frau des Ras Desta in Jerusalem eingetroffen. Der Negus, der am Sonnabend abend in Haifa den britischen Kreuzer „Capetown" bestiegen hat, wird im Laufe des Montag in Gibraltar eintreffen, wo er einen englischen Passagierdampfer besteigen wird.

Die polnische Meinung

Konzerte für die Jugend

Alle Donnerstag werden vom Warschauer Sender Schulkonzerte veranstaltet, deren Programme zu Unterrichtszwecken entsprechend erläutert werden. Die Art dieser Erläuterungen unterzieht der Krakauer „Ilustrowany Kurzer Coznienny" folgender Kritik:

„Als Interpretatoren, die die Konzertprogramme erklären, treten abwechselnd zwei Herren auf: Hlawiczka und Meyzner, von Beruf angeblich Ministerial-Instruktoren für Gesang- und Musikunterricht. Ihre Ansprachen und Erläuterungen sind in so hohem Grade amüsant, daß sie Herrn Stroniec bewogen, sie wiederholt in der „Lemberger Lustigen Welle" nachzuahmen, wodurch er bei den Rundfunkhörern Salven herzlichen und gesunden Gelächters hervorrief. Die „Programmerläuterungen" der Herren Hlawiczka und Meyzner erregen in der Tat mitleidiges Lächeln, denn sie sind ihrem Inhalt nach ungeschickt, banal, nichts erklärend, in der Form gewöhnlich ordinär, häufig mit unpassenden und dummen Witzen durchflochten, und in der tschechisch-polnischen Mundart des Herrn Hlawiczka abscheulich.

Wie belehrend und bildend die „Erläuterungen" der Musikschöpfungen durch die erwähnten Herren sind, mag folgende Einzelheit beleuchten: Vor einigen Monaten sagte einer dieser Herren im Donnerstag-Schulkonzert: „Achtet, Kameraden und Kameradinnen, auf ein effektvolles Fragment dieser Komposition, das so tönt, wie wenn die Frau, erbost über das späte Nachhausekommen des angeheiterten Mannes, ihn in der Wut mit einem Teller über den Kopf haut und der Teller mit Geklirr und Gekrach in kleine Stücke zerspringt. So ungefähr klingt dies Fragment; daran werdet ihr es erkennen."

Wahrlich, wie „fachlich" ist die Erklärung des Musikstücks durch den Herrn Ministerialinstruktor! Und derartiges sendet der Polnische Hauptstädtische Rundfunk! Mit solchen „Erläuterungen" füttert man die Jugend! Und ganz Polen hört das. Ist es nicht eine Schmach? Derartige Erklärungen von Musikstücken wären vielleicht passend für das Gesindel in den Sowjets, aber im Polnischen Radio klingen sie teuflisch."

Rundfunk für Schulen

Der Warschauer Sender veranstaltet seit einiger Zeit sogenannte Schulsendungen, und zwar täglich um 8 Uhr morgens. Diese Sendungen werden im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" folgender Kritik unterzogen:

„Die Jugend kommt, körperlich und geistig ausgeruht, zur Schule und, statt mit dem Unterricht zu beginnen (denn die Schule ist kein Spielzeug und nicht zum Vergnügen wird sie von der Jugend besucht), läßt man sie eine Rundfunksendung hören.

Wie ist das Programm dieser Sendungen? Sehr verschiedenartig. Ein Mixtum Compositum. Was man nur wünscht. Nachrichten über laufende Angelegenheiten, Schallplatten mit polnischen Schöpfungen, Deklamationen von Gedichten . . . Es hören Jungen und Mädchen, Aeltere und Jüngere, die Kleinen in der Volksschule und die herangewachsene Jugend in den Fachschulen.

Was für einen Nutzen hat man von diesen Sendungen? Gar keinen, wohl aber großen Schaden. Denn man begreift leicht, daß es unmöglich ist, eine solche Sendung zu verfassen, die in gleichem Maße Interesse bei den älteren und jüngeren Kindern erregen könnte, da sie sich in verschiedenen Entwicklungsstadien befinden. Eine dem Niveau der reiferen Jugend angepaßte Sendung ist unverständlich für die jüngeren Kinder, und umgekehrt, eine Kindersendung langweilt die ältere Jugend. Ferner stehen die losen Radiothemen in keinem Zusammenhang mit dem Schulprogramm der betreffenden Klasse und des Schultyps. Eine derartige Schulsendung wirkt so zerstreuend und verstimmend, daß es schwierig ist, nachher die Aufmerksamkeit der Jugend für einen ernsten Unterrichtsgegenstand zu fesseln."

Die Stellung der Sudetendeutschen zum tschechischen Staate

Der Außenminister Dr. Krofta auf der Arbeitstagung der öffentlichen deutschen Bildungspflege

Prag, 23. Mai. Auf der Arbeitstagung der öffentlichen deutschen Bildungspflege in der Tschechoslowakei sprach hier unter anderem der derzeitige Außenminister der Tschechoslowakei Dr. Krofta. Er beschäftigte sich in seiner Rede mit der brennenden Frage der

Stellung der Sudetendeutschen zum tschechoslowakischen Staate.

Nach einer Darstellung der Siedlungsgeschichte des Landes führte Dr. Krofta aus, daß der tschechische Staat ohne Mitwirkung und zum Teil gegen den Willen der in seinen heutigen Grenzen lebenden Deutschen geschaffen worden sei. Aus der Tatsache, daß Angehörige des tschechischen Volkes den Staat geschaffen haben, zog er den Schluß, daß der Staat dazu da sei, vor allem ihnen die Möglichkeit zu einem vollen nationalen Leben zu geben.

Diese besonderen Rechte, welche die Tschechen beanspruchen könnten, ständen dagegen den Angehörigen der übrigen Völker, die zum Teil auf dem Gebiet der Tschechoslowakei lebten, aber anderwärts ihre eigenen Staaten hätten, nicht zu.

Ueber die Deutschen im tschechoslowakischen Staate bemerkte Dr. Krofta weiter im besonderen, daß sie in dem Staate, dem sie auch heute durch ihre Arbeit und ihre Fähigkeiten so viele wertvolle Dienste leisten können, nicht als bloße Minderheit, sozusagen als etwas Unorganisches, in den staatlichen tschechoslowakischen Organismus Eingekeiltes erachtet werden können. Wir haben auch keine Ursache, bemerkte der Minister, uns gegen den entschiedenen Wunsch zu verwahren, der jüngst von einem jüngeren deutschen Politiker ausgesprochen worden ist, daß unsere Deutschen, die anfangs nicht ohne eigene Schuld nur Objekte der tschechoslowakischen Staatspolitik gewesen sind, jetzt deren Subjekt werden. Der Minister wiederholte hier das Bekenntnis dieses deutschen Politikers zum tschechoslowakischen Staate, der den Willen ausgesprochen hat, daß die Deutschen ebenso Staatsvolk werden wie die Tschechen. Der Minister hält es nicht für möglich, daß das Verhältnis der Deutschen zu diesem Staate mit dem tschechischen Verhältnis völlig gleichartig wäre. Dem stehe sicherlich am meisten ihre unbestreitbare und von niemandem bestrittene Zugehörigkeit zu der nationalen und kulturellen deutschen Gemeinschaft im Wege. Aber wir begeben uns, so erklärte der Minister, nicht der Hoffnung, daß unsere deutschen Mitbürger es verstehen werden, ihre sicherlich voll berechtigten Bemühungen um die Erhaltung ihrer nationalen Individualität und ihres geistigen und kulturellen Zusammenhanges mit dem Deutschtum in Uebereinstimmung mit der Tatsache zu bringen, daß sie in einem Staate leben, worin das tschechoslowakische Volk nicht nur durch seine Zahl und seine wirkliche Macht, sondern auch durch seine Verdienste um die Schaffung dieses Staates die führende Nation ist, die auch für das Schicksal dieses Staates die größte Verantwortung trägt.

Wir hören nicht auf zu hoffen, daß sie ihre Treue und Hingabe an diesen Staat immer und folgerichtig durch ihre Taten zu bezeugen trachten werden. Trügt uns diese Hoffnung nicht, so werden wir sie sicher alle gerne als zweites Staatsvolk anerkennen, werden gerne mit ihnen an der Erhaltung und Blüte unseres gemeinsamen Staates zu ihren und unseren Gunsten arbeiten.

Die Ausführungen des Ministers zeugen trotz der Vorbehalte, die auch er gegen einen vollberechtigten Einbau der Deutschen in den tschechoslowakischen Staat machte, von einem gewissen guten Willen, zu einem erträglichen Verhältnis mit der deutschen Volksgruppe zu kommen. Freilich wird der Minister, wenn seine Worte mehr sein sollen als nur eine mehr oder weniger konziliante Geste, sich darüber klar sein müssen, daß mit solchen Feststellungen allein dem hungernden Sudetendeutschtum nicht geholfen wird, daß auch die moralische Wirkung solcher Auslassungen gleich Null zu sein pflegt, wenn hinter den Worten nicht entsprechende Taten stehen. Ob es Außenminister Krofta, der persönlich sicher zu seinen Worten stehen wird, gelingen wird, die mannigfachen Widerstände, die einer nicht unvernünftigen Politik im Wege stehen dürften, zu überwinden, muß die Zukunft lehren.

Kommt es zur Regierungsumbildung in London?

Konservative Zusammenkunft befürwortet den Rücktritt Baldwins

London, 25. Mai. Die politische Stellung Baldwins und die bevorstehende Neubesetzung einiger Kabinettsposten stehen heute im Mittelpunkt der Pressebetrachtungen.

Die „Times" unterstützt den Ministerpräsidenten in einem Leitaufsatz und spricht den Wunsch aus, daß er bis zur Königskrönung im nächsten Jahre die Führung der Staatsgeschäfte und der Nation beibehalte. Allgemein glaube und hoffe man, daß Baldwin sich zwei Hauptaufgaben gestellt habe, bevor er sein Amt mit gutem Gewissen niederlegen könne. Die erste Aufgabe sei die, dem neuen König während einer schweren Uebergangszeit als bekannter und vertrauter Berater zur Seite zu stehen. Die zweite Aufgabe bestehe darin, einen endgültigen Beitrag zur Befriedung Europas zu liefern, womit in allererster Linie

eine bessere Verständigung mit Frankreich und Deutschland und zwischen diesen beiden Staaten

gemeint sei. Das sei eine Aufgabe, die dem innersten Wunsche Baldwins entspreche und zu deren Durchführung das Ansehen eines erfahrenen und mitfühlenden Ministerpräsidenten erforderlich sei, um die Arbeit des Außenministeriums zu unterstützen. Je eher diese Aufgabe vorwärtsgebracht werde, um so besser sei es. Es sei nicht der mindeste Anlaß vorhanden, auf die Regelung des abessinischen Problems oder auf die Schaffung der neuen französischen Regierung zu warten. Im übrigen brauchten die Bemühungen für eine klare Verständigung mit Deutschland, durch die jeder zweifelhafte Punkt in den Vorschlägen Hitlers aufgeklärt würde, nicht durch die innerpolitische Lage irgendeines anderen Landes verzögert zu werden, da England allein mit dieser Sondermission beauftragt sei.

Der nächste Schritt müsse voraussichtlich eine öffentliche Antwort von Berlin auf eine Reihe von britischen Kommentaren sein, deren Veröffentlichung unglücklicherweise, aber aus offensichtlichen Gründen notwendig geworden sei.

Mit diesem Meinungsaustausch sollte jedoch diese „Langstreckendiplomatie" beendigt sein und eine vernünftige Besprechung am Konferenztisch beginnen. Es wäre ein großes Unheil, wenn gerade in dem Augenblick, wo diese Besprechung in Sicht zu sein scheine, eine Aenderung in der britischen Führung eintreten würde.

Die radikalsozialistische „Morning Post" fordert heute mit großem Nachdruck, Baldwin solle den Rücktritt des Kolonialministers benutzen, um sofort eine Regierungsumbildung vorzunehmen. Im besonderen solle Baldwin sich nach einem geeigneten Minister umsehen, der ihn normalerweise im Unterhaus zu vertreten hätte, so daß der Ministerpräsident mehr Zeit für die Ueberwachung der Politik und der Verwaltung hätte. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang auf die Zusammenkunft führender konservativer Abgeordneter hin, die während des Wochenendes auf dem Landsitz des Lord Winterton in Surrey stattfand. Lord Winterton und seine Gäste, unter denen sich

Pünktliche Zustellung
des
Posener Tageblatts
wird erreicht, wenn das Abonnement für den **Monat Juni** heute noch **erneuert** wird! Geben Sie die Bestellung sofort bei Ihrem zuständigen Postamt auf.

Olympische Siege

Tatsachenbericht von Hermann Timmermann.

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München 1935

(9. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Denn sie bewies völlig einwandfrei, daß unser Stafettenwechsel absolut vorschriftsmäßig erfolgt war.

Ich legte daher selbstverständlich am nächsten Morgen schriftlich Protest ein und bat, die getroffene Entscheidung, die ich für eine Fehlentscheidung hielt, durch eine internationale Kommission nachprüfen zu lassen.

Diese Kommission trat am nächsten Tage zusammen. Sie bestand aus den Herren Direktor Edström-Schweden als Vorsitzenden, J. G. Merrick-Kanada, Ivar Wilksman-Finnland, R. Enderlin-Frankreich, J. E. Sullivan-Amerika, Professor Jean Chryssafis-Griechenland, W. A. Bromage-England, C. Silverstolpe-Schweden, S. Stankowitz-Ungarn und aus mir.

Ferner waren zugegen Baron von Venningen und Graf Wartensleben, die deutschen Vertreter im Internationalen Olympischen Komitee, Justus W. Meyerhoff als Dolmetscher.

Die Jury beschloß auf meinen Protest hin, daß objektive Wahrnehmungen von Renngerichtsbeamten unanfechtbar seien und daß daher dem deutschen Protest nicht stattgegeben werden könne.

Ueber den Protest selber wurde gar nicht mehr abgestimmt.

In einer unverbindlichen und inoffiziellen Unterhaltung erklären die schwedischen Bahnrichter, daß Kern im Augenblick des Ueberfliegens der 20-Meter-Marke den Stab noch nicht in der Hand gehalten hätte. Ich legte natürlich wieder meine Photographie auf den Tisch, aber die Herren ließen sich darauf weiter nicht ein. Sie meinten, die Photographie beweise zwar, daß Kern beim Auftreten hinter der Linie den Stab in der Hand hielte. Sie beweise aber nicht, daß er in dem Augenblick, als er die Senkrechte über der Linie in der Luft passierte, den Stab schon besessen hätte.

Sie hätten das Gegenteil beobachtet.

Zu meinem lebhaften Bedauern ließen sich die Mitglieder der Kommission auf eine Diskussion hierüber nicht ein. Ich selbst wies wiederholt darauf hin, daß, auch wenn dies der Fall gewesen sei, trotzdem kein Disqualifikationsgrund vorliege. Ich führte aus, daß es im Sport nirgends eine Linie gäbe, die völlig der Schätzung eines Renngerichtsbeamten überlassen bliebe. Die strittige Senkrechte über dem 20-Meter-Strich müsse vielmehr sichtbar und einwandfrei festzustellen gewesen sein. Ich sagte, daß in dieser Sache nur zu entscheiden sei, ob ein Läufer beim Uebertreten der Grenze, also beim Auftreten auf den Boden hinter dieser Grenze, den Stab besitze oder nicht besitze.

Ich bat um eine grundsätzliche Entscheidung darüber.

Diese Entscheidung wurde herbeigeführt. Sie trat meiner Ansicht nicht bei.

Die Jury stellte sich vielmehr auf den Standpunkt, daß die 20-Meter-Grenze der äußerste Zielpunkt für den Stafettenwechsel sei und daß bei dieser Linie die Uebergabe unter allen Umständen klar und einwandfrei erfolgt sein müsse. Geschähe das nicht, so sei Disqualifikation angebracht.

Auch diese Entscheidung halte ich für falsch. Vielleicht war sie beeinflußt durch die Umstände. Man war auf der schwedischen Seite offenbar in großer Sorge, daß Deutschland diese Angelegenheit zum Anlasse einer Demonstration nehmen würde.

Als ich von dieser Mutmaßung erfuhr, beeilte ich mich, sofort zu erklären, daß davon niemals die Rede sein könne.

Es hätte auch gar keinen Sinn gehabt. Nachdem wir die Internationale Jury nun einmal angerufen hatten, mußten wir uns ihrer Entscheidung unbedingt beugen. Selbst wenn wir sie als falsch betrachteten.

Mich persönlich kann nichts von der Meinung abbringen, daß wir zu Unrecht disqualifiziert worden sind. Ich glaube, es wäre Sache der schwedischen Bahnrichter gewesen, ihren Irrtum zuzugeben.

Am andern Tage lautete die offizielle Nachricht im Pressebüro: „400-Meter-Stafette: Deutschland Erster, disqualifiziert.

Und im gleichen Wortlaut wurde das Ergebnis später auch in den Zeitungen bekanntgegeben.

Ich nehme an, daß das ursprüngliche zielrichterliche Urteil nach Entwicklung der photographischen Aufnahme berichtigt worden ist."

25 Jahre später geschah übrigens etwas Merkwürdiges: durch genau denselben Fall an genau derselben Stelle. Beim Länderkampf Deutschland—Schweden wurde zugunsten der Schweden entschieden und die deutsche 4mal-100-Meter-Staffel von den schwedischen Kampfrichtern disqualifiziert.

*

Die Sonnenschlacht von Colombes 1924

Im Jahre 1912 hatte es irgendein Grübler in irgendeinem olympischen Komitee ausgegrübelt und fertig gebracht, daß in dem Olympia dieses Jahres im Programm der Spiele eine diesen Spielen völlig wesensfremde Angelegenheit auftauchte. In das ohnehin schon etwas reiche Programm wurde ein Geländelauf über die Strecke von acht Kilometer eingefügt.

Die Langstreckenläufer in der Welt knurrten und zuckten die Schultern. Inmitten des reinen, absoluten Laufsports, der die Hürden gerade noch ertrug, war das ein Fremdkörper und es sollte immer ein Fremdkörper bleiben. Geländelauf, an sich eine ganz hervorragende Uebung, ist klarer Wehrsport beinahe.

(Fortsetzung folgt)

Sir Chamberlain und Sir Hoare befanden, seien alle der Ansicht gewesen, daß Baldwin bereits jetzt eine weitgehende Kabinettsumbildung versuchen solle. Das Blatt meldet ferner, daß von führenden Mitgliedern der nationalen Arbeiterpartei die Bildung einer Zentrumspartei befürwortet werde, die zwischen den Konservativen und den Sozialisten stehen würde. Dieser Plan habe jedoch wenig Aussichten.

Auch die liberale „News Chronicle" will wissen, daß die bei Lord Winterton versammelten Konservativen die Möglichkeit eines baldigen Rücktrittes Baldwins besprochen hätten.

Das Blatt „Daily Mail" veröffentlicht einen Artikel, in dem Lloyd George als Ministerpräsident vorgeschlagen wird.

„Preß Association" meldet, daß die Zusammenkunft der Konservativen bei Lord Winterton nicht den Charakter einer Revolte gegen das Kabinett Baldwins gehabt habe, vielmehr sei es möglich, daß Lord Winterton einen beruhigenden Einfluß auf seine Gäste ausgeübt habe.

Internationales Frontkämpfer-Treffen in England

London, 24. Mai. Während des Wochenendes fand in Plymouth ein internationales Frontkämpfertreffen statt, an dem außer deutschen, italienischen, französischen und belgischen Kriegsteilnehmern rund 3000 britische Frontkämpfer aus allen Teilen der Grafschaft Devonshire teilnahmen.

Die Teilnehmer wurden von den Unterführer der britischen Legion, Lord Fortescue, in einer Ansprache begrüßt. Der Redner erklärte, die britische Frontkämpferorganisation leiste dadurch, daß sie den ehemaligen Kriegsteilnehmern fremder Länder und früherer Feinde die Hand der Freundschaft entgegenstrecke, einen wesentlichen Beitrag für die Sache des Friedens. Es sei die anerkannte Politik der British Legion, eine patriotische Haltung zu allen die Verteidigung Englands betreffenden Fragen einzunehmen und gleichzeitig im Interesse einer besseren Verständigung unter den Völkern eine engere Fühlung mit den Frontkämpfern fremder Länder herzustellen, um Mißtrauen, Argwohn und Haß zu beseitigen und alle Konflikte nicht mit kriegerischen Mitteln, sondern auf dem Wege der Schlichtung zu lösen.

Auf einem Frontkämpfertreffen in Seah Harbourg sprach Lord Londonderry über das gleiche Thema in ähnlichem Sinne. Er erwähnte den Besuch britischer Frontkämpfer in Deutschland, die dort mit größter Herzlichkeit und Begeisterung empfangen worden seien. Aehnlich freundschaftliche Zusammenkünfte fänden auch in Oesterreich und Ungarn statt. Es bestehe kein Zweifel, daß die freundschaftlichen Beziehungen unter den ehemaligen Kriegsteilnehmern aller Länder von bleibendem Segen für die Sicherung des von allen so sehr gewünschten Weltfriedens seien. Lord Londonderry nahm im Anschluß an seine Rede die Parade von etwa 1000 Mitgliedern der British-Legion ab.

Die Abenteuer des Dum-Dum-Helden

Rund 50 Jahre versucht er sein Glück als Krieger, Offizier, Goldsucher, Diplomat, Kaufmann in aller Welt

Der „Held" der Dum-Dum-Affäre, Oberst Hopez, hat eine Biographie verfaßt, die jeden Abenteurerroman in den Schatten stellt. Für die Richtigkeit seiner Biographie verbürgt er sich durch eidesstattliche Versicherung.

Lopez wurde danach im Jahre 1872 in Australien unter dem Namen Henry Lawrence Bernstein geboren. Mit 14 Jahren riß er aus und wurde Schiffsjunge auf einem Segelboot. 1893 nahm er an Dr. Jamesons berühmten Einfall in Transvaal teil, dabei geriet er in die Gefangenschaft der Buren. Vier Jahre später begleitete er das Niger-Expeditionskorps, um sodann zur Munitionsfabrikation überzugehen, was er aber wieder aufgab, da wir ihn kurz darauf im westafrikanischen Grenzkorps finden. Alles dies aber war dem jungen Bernstein nicht genug. Denn, wie er in aller Naivität schreibt, fühlte er im Jahre 1899 wieder den Drang nach neuen Abenteuern.

Sein nächstes Ziel war Südamerika, wo er bei der brasilianischen Artillerie Dienste nahm, dort aber wieder absprang und sich mit Bergbau und Handelsgeschäften mit den amazonischen Indianern beschäftigte und — dann und wann in einer Revolution mitkämpfte. Hiernach wurde er Major in der bolivianischen Armee und begab sich im Interesse Boliviens nach Japan zwecks Abschlusses eines nicht zustande gekommenen Auswanderungsvertrages. Sein nächster Ausflug war Chile, wo er als Bergbausachverständiger arbeitete, um im großen Erdbeben in Valparaiso ruiniert zu werden. Kurz darauf finden wir ihn in Peru als Schatzsucher am Titicaca-See, wo er einige Ueberbleibsel aus der Inka-Zeit findet. Im Jahre 1912 begab er sich nach London, heiratete und wurde Varietéschauspieler und Zauberkünstler.

Bei Kriegsausbruch meldete er sich zum Militärdienst, wurde aber wegen seines Alters abgewiesen. Dann wurde er Mitglied einer photographischen Gesellschaft. Gegen Kriegsende erhielt Bernstein, der sich inzwischen den Namen Lopez zugelegt hatte, den Auftrag einer semipolitischen Organisation, sich über die Propaganda der Sowjets in England zu unterrichten. Ein gefährlicher Plan, wie er selbst zugab. Die Verdächtigungen, daß er seine Hand in der Sinowjew-Brief-Affäre gehabt habe, weist Lawrence jedoch auf das entschiedenste zurück. 1927 folgt ein weiterer Ausflug nach Bolivien, von wo er nach London zurückkehrte, woselbst er sich als „orientalischer Illusionist" auftat. Im Jahre 1934 eröffnete er einen Tabakladen, der bankerott machte. Im November vorigen Jahres trat Lawrence, wie er in seinem eidesstattlich verbürgten Artikel im „Daily Expreß" ausführte, in die Dienste der italienischen Botschaft, wovon er dem englischen Auswärtigen Amt Mitteilung machte mit der Bemerkung, daß er jetzt Gelegenheit habe, England dienen zu können. Die italienische Botschaft habe ihm den Auftrag erteilt, herauszufinden, inwieweit die abessinische Gesandtschaft sich mit der Munitionsbeschaffung beschäftige.

Es folgt eine den bisherigen Berichten entsprechende Darstellung der Dum-Dum-Affäre, in deren Verlauf „Lawrence von Abessinien" sich Musterpakete englischer Dum-Dum-Geschosse verschaffte und das bekannte Dokument des abessinischen Gesandten, Dr. Martin, erhielt, in dem dieser 3 Millionen Patronen mit „weichen Nasen" bestellte. Lawrence hält aber daran fest, daß er sich in den Besitz der englischen Dum-Dum-Geschosse setzte, um beweisen zu können, daß diese den in Abessinien vorgefundenen nicht entsprächen.

Ueberfall auf ein Schloß Starhembergs

Gendarmerie stellte die Eindringliche

Linz, 24. Mai. In der Nacht zum Sonnabend wurde in Schloß Waxenberg, das dem ehemaligen Vizekanzler Starhemberg gehört, ein Einbruchsversuch unternommen. Die Behörden, die von dem Plan Kenntnis erhalten hatten, konnten entsprechende Sicherungsmaßnahmen treffen, durch die die Durchführung des Anschlages vereitelt wurde. Als die Gendarmerie einschreiten wollte, wurde auf sie geschossen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer und töteten einen der Einbrecher, während ein zweiter schwer verletzt wurde. Acht an dem Einbruchsversuch beteiligte Personen konnten verhaftet werden.

In einer über diesen Vorfall ausgegebenen amtlichen Mitteilung des Sicherheitsdirektors von Oberösterreich kommt die Vermutung zum Ausdruck, daß die Täter die Absicht gehabt hätten, sich in den Besitz von Waffen des Heimatschutzes zu setzen, die sie dort verborgen glaubten. In der Verlautbarung wird ferner die Behauptung aufgestellt, daß in den Tätern nationalsozialistische Parteigänger zu erblicken seien.

Heimwehrleute die Einbrecher

Die Gerüchte, wonach es sich bei dem in der Nacht zum Sonnabend verübten Einbruchsversuch auf Schloß Waxenberg des ehemaligen Vizekanzlers Starhemberg um einen Ueberfall revoltierender Heimwehrmänner gehandelt habe, werden immer lauter. Vielfach hört man auch, daß es sich dabei möglicherweise um einen Racheakt von Heimwehrmännern handeln könnte, die mit der Haltung Starhembergs während der letzten österreichischen Regierungsumbildung nicht einverstanden waren.

Im Raume von Korneuburg, in der nächsten Umgebung von Wien, fanden am Sonnabend größere feldmäßige Uebungen der Heimwehr statt, an die sich ein Scharfschießen anschloß.

Im übrigen hat der Einbruchsversuch bis jetzt zwei Todesopfer gefordert. Einer der Beteiligten war von der Gendarmerie, die von dem Einbruchsplan Kenntnis erhalten und das Schloß besetzt hatte, erschossen, ein zweiter schwer verletzt worden. Der Schwerverletzte ist in der vergangenen Nacht verschieden. Im Zusammenhang mit dem Ueberfall sind bisher zwanzig Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Weltbedeutung des deutschen technischen Schaffens

Zur 80-Jahrfeier des Vereins deutscher Ingenieure in Darmstadt (26. bis 29. Mai).

Von Professor Dr.-Ing. A. Nägel, Dresden, Technische Hochschule, Kurator des Vereins deutscher Ingenieure.

Die Jetztzeit trägt den Namen „Zeitalter der Technik" mit Recht, denn nur die Beherrschung der Naturkräfte gibt uns, die wir dicht besiedelte Kulturgebiete der Welt bewohnen, die Möglichkeit, zu leben und zu gedeihen.

Mehr noch, die Technik brachte trotz aller Bevölkerungszunahme sogar eine stete Erhöhung des Lebens- und Kulturstandes der Völker mit sich. Sie entlastete den Menschen von schwerer, ihn schädigender Arbeit und gab ihm Muße, auch an den geistigen Gütern der Zeit teilzunehmen. Wohin wir ohne die von der Technik geschaffenen Helfer, die Maschinen gekommen wären, zeigt das Beispiel Chinas, wo in einem dicht bevölkerten Lande ohne Technik die Masse der Bewohner im tiefsten Elend dahinlebt. Und wenn der Mensch der vergangenen Jahre der Maschine zu fluchen begann, da sie ihn brotlos zu machen drohte, so war sein Zorn blind, denn nur durch falschen Einsatz und eigennützigen Gebrauch wurde die Maschine, das unentbehrliche Werkzeug im Lebenskampf der Völker, zum menschenverdrängenden Ungehauer. Das heutige Deutschland, der nationalsozialistische Staat Adolf Hitlers, biete das beste Beispiel dafür, welch segensreiche Wirkung die Arbeit der Maschine für die Menschen hat, wenn sie zielbewußt für das Wohl der Gesamtheit eingesetzt wird.

An der Schaffung der großen technischen Errungenschaften aber, die das Leben der heutigen Kulturmenschen geformt haben und tragen, hat das deutsche Volk ausschlaggebenden Anteil. Deutschen Männern verdankt die Welt eine große Zahl von Entdeckungen und Erfindungen, die die Lebensräume der Menschen erweitert und das staatliche, wirtschaftliche und soziale Leben der Nationen wesentlich beeinflußt und gefördert haben.

So ruht z. B. das ganze heutige Schriftwesen auf den Schöpfungen deutscher Erfinder. Ein Deutscher, Johannes Gensfleisch zu Gutenberg, war es, der um 1450 den Buchdruck mit gesetzten Einzelbuchstaben aus Metall erfand. Die Schnellpresse, welche die Massenherstellung von Buchwerken erlaubte und den Siegeszug des Zeitungswesens eingeleitet hat, wurde 1814 von den Deutschen König und Bauer geschaffen. Die ungeheuren Papiermengen, die durch das wachsende Verlangen nach Lesestoff erforderlich wurden, konnten nur durch die Erfindung des Holzschliffpapiers gedeckt werden, die 1843 Weber Keller aus Hainichen in Sachsen gelang.

Auch die Verbrennungskraftmaschine verdankt ihr Entstehen vornehmlich deutschen Erfindern. Der Erfinder des Viertaktmotors war Nikolaus August Otto, dessen Ideen der Kölner Ingenieur Eugen Langen verwirklichen half. Den schnellaufenden Motor für flüssige Brennstoffe schufen 1885 die schwäbischen Ingenieure Daimler und Maibach, deren Leistungen für die Entwicklung des Kraftwagens jedem bekannt sind. Ein weiterer Schritt auf dem Gebiete des Motorenbaues war die Erfindung Rudolf Diesels, der 1892 eine Verbrennungskraftmaschine schuf, die mit billigem Treiböl einen hohen Wirkungsgrad zu erreichen gestattete.

Auch der Siegeszug der Elektrizität, die dem häuslichen Leben und dem industriellen Treiben ihren Stempel aufprägte, ist einem Deutschen zu verdanken. Der ehemalige Artillerieleutnant Werner Siemens war es, der durch die Erfindung des dynamo-elektrischen Prinzips im Jahre 1866 die Verteilung und Fernübertragung von elektrischen Strom möglich machte. Damit wurde der Elektromotor als neue Kraftquelle erschlossen und die Verwendung der Elektrizität zur Beleuchtung eingeleitet.

Die Kältetechnik, die die Lebensmittelversorgung der Kulturvölker auf eine neue Grundlage stellt, hat ebenfalls einen deutschen Ingenieur, Carl von Linde, zum Schöpfer. Seine Kältemaschine gab die Möglichkeit, Kälte in jedem gewünschten Umfange wirtschaftlich zu erzeugen und so die Lebensmittelvorräte durch Kühllagerung weitgehend zu erhalten. Seine zweite Erfindung, die Verflüssigung der Luft und anderer Gase in großem Umfange, hat der chemischen Industrie neue Arbeitsmöglichkeiten gegeben.

Der Luftverkehr auf weite Strecken erfuhr durch das vom Grafen Zeppelin geschaffene und von deutschen Ingenieuren verbesserte starre Luftschiff wichtigste Förderung. Die Entwicklung der Flugzeuge wurde eingeleitet durch die Versuche des deutschen Ingenieurs, Otto von Lilienthal.

Welch ausschlaggebende Rolle weiterhin die deutschen Forscher bei der Entwicklung der chemischen Wissenschaft und Industrie gespielt haben, ist allgemein bekannt. Achard, der zur Zeit Friedrichs des Großen die Herstellung des Zuckers aus Rüben fand, Liebig, der der Begründer der Ackerbauchemie wurde, sind einige der bedeutenden deutschen Männer, die der Menschheit wertvollste Güter schenkten.

Die Erfindertaten, so wichtig sie auch für das Leben der Menschheit geworden sind, hätten jedoch nicht allein genügt, um die deutsche Technik auf den hohen Stand zu bringen, den sie seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts errungen hat. Ausschlaggebend für das rasche Fortschreiten der technischen Entwicklung in Deutschland war gleichzeitig die hingebende Arbeit, die Tausende von ungenannten deutschen Ingenieuren in der technischen Wissenschaft und Praxis leisteten.

In den technisch-wissenschaftlichen Ingenieurvereinen Deutschlands sind sie in reger ehrenamtlicher Arbeit zum Wohle der gesamten deutschen Technik tätig. In enger Zusammenarbeit machen sie dort die Ergebnisse der technischen Wissenschaft für die technische Praxis verwendbar und durch Wort und Schrift der Oeffentlichkeit zugänglich. Sie führen in Arbeitskreisen und Ausschüssen die Fachleute der verschiedensten Berufe und technischen Fachrichtungen zur Lösung wichtiger Aufgaben zusammen und verbinden die mit der fortschreitenden Vertiefung der Sondergebiete immer mehr zur Spezialisierung gezwungenen Ingenieure zu gemeinsamem Schaffen.

Einen Einblick in dieses rege Gemeinschaftsschaffen der deutschen Männer der Technik gibt die 74. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, die 80-Jahrfeier seines Bestehens, die vom 26.—29. Mai dieses Jahres in Darmstadt in enger Verbindung mit der 100-Jahrfeier der dortigen Technischen Hochschule stattfindet. In mehr als 70 Fachvorträgen werden auf ihr wichtige Fragen und Arbeitsergebnisse auf allen Gebieten der Technik und des technischen Berufslebens behandelt. Hinweise auf die unbedingte Notwendigkeit der staatspolitischen Ausrichtung des gesamten Berufsschaffens und auf den Sinn und die Bedeutung der technischen Forschung, Rückblicke auf die ruhmvolle Vergangenheit geben den deutschen Ingenieuren Richtlinien und Antrieb zu weiterer hingebender Arbeit zum Wohle der Gesamtheit.

Weil sie die Kinder in die deutsche Schule schicken...

Der „Kattowitzer Zeitung" entnehmen wir folgenden Bericht:

Mit welch niederträchtigen Mitteln man gegen Deutsche vorgeht, die ihre Kinder zur deutschen Schule angemeldet haben, beweist folgender Fall: Vier durch die Zwangsverwaltung entlassene Angestellte der Fürstlich-Plessischen Betriebe aus Lazisk und Prinzengrube hatten bei den letzten Schulanmeldungen ihre Kinder für die deutsche Privatschule in Nikolai eintragen lassen. Der Leiter der Lazisker Betriebe, Ingenieur Widlarz, ist auch Mitglied der Schulkommission, und durch seine Hände gingen sämtliche Anmeldungen zur deutschen Schule. Als nun die vier abgebauten Deutschen ihre Kinder für die deutsche Schule anmeldeten, erschien schon am nächsten Tage in ihren Wohnungen, die der Verwaltung gehören und für die sie als Arbeitslose keine Miete zahlen, ein Monteur, der im Auftrage der Verwaltung die Lichtleitung durchschnitt und die Abzweigdosen plombierte.

Diese Maßnahme wurde nur bei den vier Arbeitslosen vorgenommen, die ihre Kinder für die deutsche Schule angemeldet hatten. Andere Arbeitslose, die gleichfalls weder Miete noch Lichtgeld zahlen, blieben von dieser Maßnahme verschont. Einer der Betroffenen, der eine achtköpfige Familie hat und eine monatliche Unterstützung von 5 Zloty bezieht, bat die Verwaltung, ihm den Strom gegen einen ermäßigten Preis weiterzuliefern. Ihm wurde mitgeteilt, daß er zunächst die laufende Miete von 15 Zloty und einen Teil der rückständigen Miete bezahlen müsse.

Diese Art, die bittere Not von Arbeitslosen zu Vergeltungsmaßnahmen wegen ihrer deutschen Gesinnung zu benutzen, ist zu schändlich, als daß sie eines Kommentars bedürfte.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

Mitgliederversammlungen:

O.-G. Wulsch: 26. Mai, 8 Uhr: Mitgl.-Vers. in Wulsch bei Langner. (Mitgliedskarten mitbringen. Erscheinen Pflicht.)

O.-G. Neutomischel: 26. Mai, 8½ Uhr: Mitgl.-Versammlung bei Eichler.

O.-G. Borek: 27. Mai, 8½ Uhr: Kam.-Abend.

O.-G. Lindensee: 1. Juni, 15 Uhr: Mitgliederversammlung (Frühlingsfest) bei Ganthe in Lindensee.

Die Mitgliedskarte Nr. 53 846 wird für ungültig erklärt.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Montag, den 25. Mai

Dienstag: Sonnenaufgang 3.42, Sonnenuntergang 19.56; Mondaufgang 9.33, Monduntergang 24.04.

Wasserstand der Warthe am 25. Mai + 0,14 Meter, gegen 0,18 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, den 26. Mai: Zeitweise aufheiternd; abgesehen von vereinzelten örtlichen Gewittern niederschlagsfrei; Temperaturen weiter ansteigend; schwache Luftbewegung.

Teatr Wielki

Montag: „Rose-Marie"
Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „Die schönste der Frauen"

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Nimm mein Herz" (Engl.)
Gwiazda: „Vanessa"
Metropolis: „Alles für die Firma" (Deutsch)
Sfinks: „Ich will nicht wissen, wer du bist"
Słońce: „Die königliche Favoritin"
Wilsona: „Bengali"

Gottesdienstliche Veranstaltungen während der Landessynode

Der Eröffnungsgottesdienst für die Ordentliche Landessynode der Unierten Evangelischen Kirche findet heute, Montag, den 25. Mai, **abends 8 Uhr** in der Kreuzkirche statt. Die Predigt hält Pfarrer Just-Sienno.

Am Dienstag, dem 26. Mai, findet abends 8 Uhr in der St. Pauli-Kirche eine von dem Landessynodalvorstand veranstaltete Feierstunde statt. Als Gast der Synode wird einer der bekanntesten Führer der Evangelischen Kirche Superintendent D. Theodor Zöckler aus Stanislau in Kleinpolen, sprechen. Das Thema seines Vortrages lautet: „Unser Glaube, die köstlichste Gabe und die schwerste Aufgabe unserer evangelischen Kirche." Zu beiden Veranstaltungen wird die evangelische Bevölkerung herzlich eingeladen. Die von der Gemeinde zu singenden Lieder sind besonders gedruckt und werden an die Besucher an den Kirchentüren verteilt.

Ferien in Zirke

In diesem Jahre kann das evangelische Erholungsheim „Haus in der Sonne" auch noch über den Mai hinaus erwachsene Gäste zur Erholung aufnehmen, da die Ferienkinder erst am 1. Juli eintreffen. Die schöne Umgebung von Zirke mit ihren Nadel- und Buchenwäldern, ihren zahlreichen Seen und der reizvollen Warthelandschaft ladet zu ausgedehnten, abwechslungsreichen Wanderungen mit immer neuen Wanderzielen ein. Das schön gelegene Erholungsheim ist mit seinen sonnigen Zimmern, Veranden und seinem Garten auch für solche Gäste geeignet, die nur Stille und Ruhe suchen. Nähere Auskunft erteilt gern der Landesverband für Innere Mission in Posen, Fr. Ratajczaka 20. pz.

Vortrag über die Biskupin-Ausgrabungen

Auf der Monatsversammlung des Deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins, die am Donnerstag, dem 28. d. Mts., abends 8 Uhr im Biologie-Saal des Deutschen Gymnasiums, Waly Jagielly 1, stattfindet, wird ein Fachwissenschaftler in deutscher Sprache einen Lichtbildervortrag halten über die Ausgrabungen bei Biskupin. Bei der großen wissenschaftlichen Bedeutung dieser Ausgrabungen und dem Aufsehen, das sie in der breiten Oeffentlichkeit erregt haben, glaubt der Verein seinen Mitgliedern durch diesen Vortrag einen besonderen Dienst zu leisten. Im Sommer, wenn die neuen Ausgrabungen weiter vorgeschritten sind, soll sich eine Besichtigung an Ort und Stelle anschließen. Gäste sind zu dem Vortrag herzlich willkommen.

Segelfliegerin verunglückt

Am Sonnabend ereignete sich auf dem Posener Flugplatz von Ławica kurz nach 3 Uhr nachm. ein Flugzeugunglück, von dem die Segelfliegerin Marja Hrynakowska betroffen wurde. Sie geriet bei einem Fluge über der Stadt vor der Landung plötzlich in einen Luftstrudel und stürzte mit großer Geschwindigkeit ab. Wie durch ein Wunder kam sie mit dem Leben davon, während das Flugzeug vollkommen in Trümmer ging. Mit einer Stirnwunde brachte man die Fliegerin ins Militärkrankenhaus, wo sich nach einigen Stunden bei der Verunglückten Fieber einstellte. Ihr Zustand ist infolge innerer Verletzungen ernst, aber nicht lebensgefährlich.

Kirchenjubiläum in Schwersenz

Die kleine Stadt Schwersenz vor den Toren von Posen beherbergt die älteste Gemeinde des gesamten Kirchenkreises Posen und bildete mehr als 1½ Jahrhunderte den Mittelpunkt alles evangelischen Lebens bis hin nach Schmiegel und Scholken. Darum durfte mit Recht das 300jährige Bestehen der Kirchgemeinde Schwersenz unter Anteilnahme auch der Nachbargemeinden gefeiert werden. Schon am 24. Februar d. J. hatte Schwersenz die Posener Gemeinden zu einem Festgottesdienst in der kleinen Kirche eingeladen, in dem wenige Tage vor dem 150jährigen Kirchenjubiläum der Kreuzkirche in Posen der engen ehemaligen Vereinigung der Gemeinden gedacht wurde. Aehnlich wie vor 3 Monaten waren auch am gestrigen Tage viele Posener zu Fuß, mit der Bahn und mit Autobussen nach Schwersenz geeilt, um die alten Beziehungen erneut wieder aufzunehmen. Eine Reihe heimattreuer Schwersenzer aus dem Reich waren sogar zu diesem Tage in ihre alte Heimat gekommen und freuten sich des Wiedersehens und alter Jugenderinnerungen.

Mit der ganzen Maienpracht aus Garten, Feld und Wald, mit Tannengrün, Birken, Goldregen und Flieder, Rotdorn und Schneebällen war die kleine Kirche festlich geschmückt. Auch sie hatte am gestrigen Sonntag ihren Festtag, war sie doch vor 100 Jahren, auch an einem Sonntag Exaudi, eingeweiht worden. Den Festteilnehmern war es eine besondere Freude und Ehre, daß Generalsuperintendent D. Blau selbst predigte. Mit Worten des Apostel Paulus an die Epheser mahnte er die Gemeinde, fest und treu zu ihrem Bekenntnis zu stehen und Christus den Herrn der Gemeinde werden zu lassen. Es dürfen nicht nur Worte sein, sondern muß Wahrheit werden, daß Christus das Haupt, die Gemeinde der Leib Christi ist, an dem alle Glieder in Eintracht und Liebe zusammenstehen. Jesus Christus herrscht als König, das war das Bekenntnis der Väter, das soll auch das Bekenntnis zukünftiger Geschlechter sein. Nur so und nur dann wird die Kirche bestehen.

Der Superintendent des Kirchenkreises, D. Rhode, erinnerte in seiner Ansprache im Anschluß an ein Wort aus dem Philipperbrief, wie die Kirche in Schwersenz in früheren Zeiten der Wallfahrtsort eines ganzen großen Gebiets gewesen sei, ähnlich wie der Berg Zion im alten Jerusalem. In dankbarem Gedenken an diese Zeit grüßen heute sämtliche Gemeinden Posens ihre Muttergemeinde Schwersenz und versprechen ihr, daß sie alle miteinander feststehen wollen im Glauben. Gerade in der heutigen Zeit, wo Bolschewismus und andere christusfeindliche Geistesströmungen den christlichen Glauben zu erschüttern drohen, ist es um so nötiger und wichtiger, daß jeder einzelne sicher gegründet steht in seinem Glaubensleben.

Das zweite große Ereignis an diesem festliche Tage war die Einweihung eines Gefallenenehrenmals auf dem Friedhof von Schwersenz, einem der schönsten und lieblichsten Friedhöfe unserer ganzen Gegend. Die blühende Pracht dieses Waldfriedhofes mit seinem herrlichen Blick ins weite Land und seinen unzähligen Vogelstimmen läßt sich kaum beschreiben. Ernste Kiefern und mächtige blühende Kastanien stehen wie Wächter um das schlichte Ehrenmal, ein Kreuz, das zugleich die Form eines blanken Schwertes trägt, das mit der Spitze in die Erde stößt. Es trägt nur die Inschrift „Den Gefallenen" und das Zeichen des Eisernen Kreuzes. Der Gemeindekirchenrat und die Kriegsteilnehmer der Gemeinde scharten sich um das schlichte Denkmal, das ihren Kameraden als Ehrenzeichen errichtet worden ist und dem Dank der Gemeinde Ausdruck geben soll. In diesem Sinne klang auch die Weiherede des Ortspfarrers Pastor Droß aus.

Unmittelbar vom Friedhof ging es wieder zu einer Nachfeier in die Kirche, die nun ganz im Zeichen der alten Geschichte stand. Dankenswerterweise enthielt schon das schmucke gedruckte Programm eine Reihe geschichtlicher Hinweise, die gewissermaßen den Rahmen zu den beiden Vorträgen bildeten. Pfarrer D. Horst, der bis vor einigen Jahren in Schwersenz amtiert hat, erzählte sehr lebendig aus alten Chroniken. In drei Jahrhunderten hat die Kirchgemeinde nicht weniger als 30 Pfarrer gesehen. Schon der erste, Heidenreich, den der katholische Bischof in Bann getan hatte, wurde von Meuchelmördern auf einsamer Straße erschlagen. Andere forderte die furchtbare Pest als Opfer oder sie mußten ein ähnliches Martyrium wie ihr Vorgänger erleben. Mehrere Male, nicht nur in der Zeit der verwüstenden Schwedenkriege, ging die Kirche in Flammen auf, und die Gemeinde hatte mit unsäglichen Bauschwierigkeiten zu kämpfen, war es doch nach dem Beschluß des Reichstags von 1717 den evangelischen Gemeinden versagt, auch nur bauliche Reparaturen an kirchlichen Gebäuden vorzunehmen. Aus der Chronik eines alten Züchnermeisters verlas D. Horst die freudig bewegten Eintragungen nach der endlichen Gewährung der Religionsfreiheit. Gerade in der Schwersenzer Geschichte hat sich ein altes Wort bewiesen, das in damaliger Zeit gesprochen wurde: Gott will sein Wort nicht unterdrückt haben, es wird ihnen nichts helfen, sie müssens mögen.

Pfarrer Droß erzählte einige interessante Einzelheiten aus der alten Geschichte der jetzigen Kirche. Schon im Jahre 1783 sollte sie gebaut werden, aber Schwierigkeiten, die meistens von den jeweiligen Grundherren der Stadt Schwersenz ergingen, haben den Bau so viele Jahrzehnte hindurch hinausgezögert. Auch als man sich 1832 zum Bau entschloß, dauerte die Fertigstellung der kleinen Kirche volle 4 Jahre. Durch den damaligen Bischof D. Freymark wurde sie am Sonntag Exaudi 1836 eingeweiht, erhielt aber erst ihren Turm im Jahre 1868. Pfarrer Droß verlas anschließend an seinen Bericht eine Reihe von Glückwünschen alter Schwersenzer, namentlich des früheren Pfarrers Schulze, der jetzt in Naumburg im Ruhestande lebt und der der Gemeinde 24 Jahre gedient hat. An seine drei Söhne, die er im Kriege verloren hat, erinnert auch ein Denkmal auf dem Schwersenzer Friedhof. Im Namen der Kirchgemeinden der Stadt Posen sprach Pfarrer Brummack ein Dankeswort, im Namen der Nachbargemeinde Jerzykowo Pfarrer Dr. Gerber. Die Gemeinde Bnin, deren Pfarrer an dem Gottesdienst am Vormittag teilgenommen hatte, schenkte der Muttergemeinde Schwersenz 10 Traubibeln. Mit einem dankbaren Rückblick an den Festtag und auf die gnädigen Führungen der letzten Jahrhunderte schloß Superintendent D. Rhode die Feier und mahnte namentlich die Kirchenältesten, aber auch die ganze Gemeinde zu größerer Verantwortlichkeit, so wie die Kirchenältesten vergangener Zeiten stets in der Geschichte der Gemeinde ihren Mann gestanden hatten.

Zur Ausgestaltung sämtlicher Feierstunden hatte der Kirchenchor, ein Männerchor und der Posaunenchor mit ihren fröhlichen und ernsten Liedern würdig beigetragen. Die Schwersenzer Gemeinde übte sich wieder in rührender Gastfreundschaft und erlebte selbst die größte Freude an diesem schönen Tage, dessen einzelne Veranstaltungen einen so harmonischen Verlauf nahmen. pz.

Stadthaushaltsplan aufgestellt

Am Freitag wurden die Haushaltsarbeiten des Magistrats für das Jahr 1936/37 beendet. Das Budget beläuft sich in seiner Globalziffer auf rund 15 Millionen Zloty. Man rechnet damit, daß die Verwaltung der Posener Stadtgemeinde im laufenden Jahre einen Ueberschuß aufweisen wird.

Eröffnung der Aquarienschau

Am Sonntag wurde im Palmenhaus eine sorgfältig vorbereitete Aquarienschau eröffnet, die eine sehr interessante Fisch- und Pflanzenwelt beherbergt. Die Eröffnung vollzog nach einer kurzen Ansprache des Gartenbaudirektors Marciniec der stellvertretende Stadtpräsident Ing. Ruge. Zugegen waren u. a. auch der Universitätsrektor Runge und als Vertreter des Militärs Oberst Dąbrowiecki. Die reich ausgestaltete Schau setzt sich aus 50 Aquarien mit Vertretern der Fauna und Flora der Nordsee, des Adriatischen Meeres, der Südsee sowie polnischer Flüsse und Seen zusammen. Vertreten ist auch der Ketscher See. Eine Neuheit bildet die Abteilung, die sich zur Aufgabe gestellt hat, für den Bau von Aquarien die rechte Unterweisung zu bieten. Eingehende Erläuterungen über die einzelnen Exponate gab Dr. Wiesław Rakowski, der Kustos des Naturwissenschaftlichen Museums. Die Ausstellung, deren Besuch nur empfohlen werden kann, ist bis zum 22. Juni bei niedrigen Eintrittspreisen geöffnet.

Im Streit erstochen

Am Sonnabend kam es zwischen den Arbeitern Edmund Biliński und Franciszek Rychert, die bei Kanalisationsarbeiten in der ul. Cicha beschäftigt waren, zu heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich in eine Schlägerei ausarteten. Dabei wurde B. von seinem Arbeitskollegen mit einem Messer erstochen. Der Stich traf die Halsader und führte den sofortigen Tod herbei. Der Erstochene hinterläßt seine Frau mit neun Kindern, von denen das älteste 17 Jahre alt ist.

Evang. Verein junger Männer. Die für Dienstag geplante Männerversammlung fällt wegen des Gemeindeabends in der St. Paulikirche aus. — Alle Mitglieder des Posaunenchors finden sich pünktlich um ¾8 Uhr am Dienstag in der St. Paulikirche mit ihren Instrumenten ein.

Matthäi-Gemeinde. Der Kirchenchor hält seine Uebungsstunde mit Rücksicht auf den in der St. Paulikirche am Dienstag abend stattfindenden Gemeindeabend erst am Mittwoch zur gewohnten Stunde. Die Bibelstunde fällt am Dienstag ebenfalls mit Rücksicht auf den Gemeindeabend aus.

Die Nachtpatrouillenfahrt des Großpolnischen Automobilklubs, die für den vergangenen Sonnabend in Aussicht genommen war, mußte wegen der durch die häufigen Regengüsse stark aufgeweichten Wege auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

Beigelegter Hörerstreik. Der Streik in den Vermessungs- und Meliorationsabteilungen der Staatl. Baugewerkschule ist beigelegt worden. Die praktischen Uebungen, gegen deren Einstellung die Jugend durch Nichtbesuch der Vorlesungen demonstrierte, werden auf Grund eines ministeriellen Bescheids, dem eine Intervention seitens einer Posener Abordnung in Warschau vorausging, am 2. Juni wieder aufgenommen.

Aus Posen und Pommerellen

Dobrzyca

Verband für Handel und Gewerbe. Am Sonnabend, dem 16. Mai, fand eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt. Der Vorsitzende Dreier begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles sprach Herr Robert Styra-Posen in längerer Rede über das Thema: „Lebensfragen unserer Zeit." Wir alle stehen mitten im Kampf der Zeit, im Kampf um Brot und Arbeit. Dabei aber kann nur gemeinsame Anstrengung, Zusammengehörigkeit und Pflichterfüllung uns helfen. Der Vortrag, der mit vielen Beispielen und bildhaften Vergleichen erfüllt war, brachte auch eine ganze Reihe heiterer Anekdoten, so daß die Versammelten bis zuletzt lebhaft interessiert waren und mit Beifall dankten. Anschließend blieben die Anwesenden noch längere Zeit in froh gestimmtem Kreise zusammen, wobei auch familiengeschichtliche Fragen und Beispiele der Ahnen- und Sippenforschung besprochen wurden.

Czarnikau

üg. **Raubüberfall.** Am Dienstag wollte Frau Sroka aus Polajewo um 7 Uhr morgens zur Oberförsterei Heidchen bei Boruszyn Holz kaufen gehen. Kurz vor dem Wäldchen kam ihr ein Radfahrer entgegen, stieß die junge Frau in den Graben, raubte ihr 15 Zloty und entfloh auf dem Rade. Der Mann trug braune Bluse und Sporthosen mit Leibriemen. Kurz darauf fanden Passanten die Frau mit blutigem Gesicht im Graben liegen. Den frechen Burschen konnte man leider nicht mehr bekommen.

üg. **Skelettfunde.** Als man in dem Hause des Eigentümers Kazimier Dezor in Lubasz kürzlich den Fußboden tiefer legen wollte, stieß man in ½ Meter Tiefe auf vier menschliche Skelette. Die Voruntersuchung ergab, daß dieselben mindestens 100 Jahre an dieser Stelle gelegen haben müssen. Da schon vor dem Hausbau Skelette gefunden wurden, wird angenommen, daß sich vormals hier ein Friedhof befunden hat.

Kolmar

§ **Betrügern in die Hände gefallen.** Der Landwirt Erich Hundt in Sypniewo, Kreis Kolmar, verkaufte auf dem Jahrmarkt in Wongrowitz ein Pferd für 250 Zloty an einen Fremden, der ihm das Geld in einer Gastwirtschaft auszahlen wollte. Später mußte der Landwirt feststellen, daß er einem Schwindler ins Garn gegangen war, der nur ein altes Pferd im Werte von 40 Zloty hinterlassen hatte.

Wollstein

* **Einen dreisten Wohnungseinbruch** verübten bisher unbekannte Täter in diesen Tagen bei dem Buchhalter Fr. Schulz in Wollstein. Die Täter benutzten die Mittagszeit, als sich Sch. zu Tisch begab, öffneten mit einem Dietrich die Tür und stahlen mehrere Paar Schuhe, 5 Anzüge, sämtliche Leib- und Bettwäsche, einen Photo-Apparat und viele andere Gegenstände im Gesamtwerte von 800 Zloty. Die von dem Diebstahl benachrichtigte Polizei leitete sofort eine energische Untersuchung ein, alarmierte alle umliegenden Dörfer und Bahnhöfe und nahm auch in der Stadt Suchungen vor, doch blieben alle Maßnahmen bisher ohne Erfolg.

* **Turner-Ausflug.** Der Männer-Turnverein Unruhstadt unternahm am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Wollstein, um gegen den hiesigen MTV. ein Faustballwettspiel auszutragen. Schon in den ersten Vormittagsstunden trafen die Gäste auf Rädern hier ein und unternahmen auf dem Wollsteiner See eine Kahnpartie. Am Nachmittag trafen sich die Turner zum Spiel auf dem Platz an der Berzyner Mühle. Leider war die Gästemannschaft nicht vollzählig erschienen, so daß zwei Spieler aus Wollstein einspringen mußten. Es kam daher nur zu einem Gesellschaftsspiel, das vom MTV. Wollstein mit 31 : 53 Punkten gewonnen wurde. Nach dem Spiel fand auf der Berzyner Mühle ein gemütliches Beisammensein statt.

Krotoschin

\# **Aus dem Gerichtssaal.** Das Landgericht Ostrowo verhandelte hier kürzlich gegen den ehemaligen Brauereidirektor Tundak und elf Bäckermeister, sämtlich aus Krotoschin. Das Akzisenamt hatte Tundak eine Strafe von 5000

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 13. Ziehungstage der 4. Klasse der 35. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Zł.: Nr. 95 533, 97 966.
5000 Zł.: Nr. 43 400, 53 309, 73 881, 116 796 125 994.
2000 Zł.: Nr. 643, 4512, 11 874, 20 706, 26 048 38 488, 72 535, 76 080, 79 137, 80 681, 109 038 138 642, 139 435, 146 011, 145 299, 160 922, 180 605

Nachmittagsziehung:

100 000 Zł.: Nr. 138 310.
30 000 Zł.: Nr. 112 631.
20 000 Zł.: Nr. 1294, 25 123.
10 000 Zł.: Nr. 17 876, 49 858, 92 444, 126 109
5000 Zł.: Nr. 149 578, 192 170.
2000 Zł.: Nr. 19 932, 20 533, 54 140, 59 639 68 479, 106 932, 109 208, 121 609, 123 508, 141 896 143 842, 149 953, 154 288, 168 766, 173 892.

Zloty auferlegt, da er angeblich Brauhefe zu Backzwecken an die Bäckermeister verkaufte, die diese auch dazu verwandt hätten, wofür jeder 500 Zloty Strafe zudiktiert bekam. Wie die Gerichtsverhandlung ergab, hatte T. die Hefe nur als Vieh- und Schweinefutter verkauft und ihre Verwendung als Backmittel verboten. Die angeklagten Bäckermeister wiesen durch Zeugen nach, daß sie die Hefe auch nur als Futtermittel verwandt hatten. Hierauf wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen.

Kirchliches. In der letzten Sitzung der kirchlichen Körperschaften wurde Kirchenältester Adasch in sein neues Amt eingeführt, an seiner Stelle wurde Rentier Pohl aus Krotoschin in die Gemeindevertretung gewählt. Der Haushaltsvoranschlag der Kirchenkasse für das neue Rechnungsjahr wurde auf 8700 Zloty herabgesetzt und dementsprechend die Kirchenumlage von 60 auf 50 Groschen für den Morgen ermäßigt.

Distelvernichtung. Der hiesige Bürgermeister erinnert an die Vorschriften über die Vernichtung der Disteln und weist darauf hin, daß in nächster Zeit Erhebungen angestellt werden, um nachzuprüfen, ob dieser Anordnung Folge geleistet wurde. Bei Nichtbefolgung werden die Säumigen mit Geldstrafe belegt.

Raupenplage. Da in der hiesigen Gegend die Raupen besonders stark auftreten, ist bereits eine Säuberung der Alleen eingeleitet worden, wobei Arbeitslose Beschäftigung finden. Jeder Gartenbesitzer sorge dafür, daß seine Obstbäume rechtzeitig und gründlich entraupt werden.

Margonin

Mai-Ausflug. Der Evangel. Gesangverein Margonin und der Männerturnverein 1932 machten am Himmelfahrtstage gemeinsam einen Ausflug zu der Ausgrabungsstätte Biskupin bei Znin. Die Fahrt ging über Lipin, Golantsch, Wapno und Znin. Das Wetter war schön, und jeder freute sich über die Maifahrt im frischen Grün. In Znin angelangt, wurden die Vereine zuerst vom Geschäftsführer der Genossenschaft, Herrn Fest, empfangen. Nach einer Ruhepause ging es dann nach Biskupin, wo die Ausgrabungsstätte eingehend besichtigt wurde. Abends war man wieder in Margonin.

Straßenarbeiten. Die Arbeitslosen der umliegenden Dörfer haben für einige Zeit Arbeit gefunden. Die Straße von Margonin-Dorf nach Samotschin wird hinter dem Park der Oberförsterei ausgebessert. Da bei regnerischem Wetter dort immer Wasser stand, ist es sehr zu begrüßen, daß dieser Weg ausgebessert wird. Vor allem ist ein Fußsteig von einem Meter Breite angelegt worden, während die übrige Straßenseite höhergelegt wird.

Hasen fressen Süßlupinen. Einige Landwirte in der Umgegend haben sich in diesem Jahre einige Pfund Süßlupinen gekauft, um für das nächste Jahr Aussaat zu haben. Als die Saat aufgegangen war, mußten die Besitzer feststellen, daß die Hasen die Süßlupinen wie Kohl fressen. Bei dem Besitzer Stelter in Seeort, der in der Nähe des Waldes gepflanzt hatte, ist alles abgefressen worden. Den übrigen Landwirten sei geraten, auf den Lupinenfeldern bald Abwehrmittel anzubringen, um sich die Saat zu sichern.

Wongrowitz

dt. **Einkauf von Pferden für den deutschen Markt.** Der Pferdezüchterverband gibt bekannt, daß der Polnische Exporteur-Verband für Bacon in Wongrowitz auf dem Viehmarkt im 26. Mai, mittags 1 Uhr Pferde für den deutschen Markt einkaufen wird. Eingekauft werden Pferde vom ostpreußischen Schlage, zugfest, nur Wallache, im Alter von 5 bis 8 Jahren, Größe von 157 Zentimeter Stockmaß, Farbe gleichgültig, nur keine Schimmel. Bezahlung erfolgt bar in polnischen Zloty am Verkaufsorte je nach dem Wert des Pferdematerials. Besitzer von Pferden dieser Gattung haben Gelegenheit, diese Pferde zu einem höheren Preis als dem Marktpreis zu verkaufen.

dt. **Verpachtung von Obstalleen und Gutsgärten.** Der Gutsvorstand Smogulec gibt zur Kenntnis, daß am 27. Mai, mittags 1 Uhr die Verpachtung von Obstalleen und Gutsgärten im Wege der öffentlichen Versteigerung stattfindet. Die Bedingungen sind an der Gutskasse zu erfahren.

dt. **Benutzung von Unterhaltungsspielen.** Der Starost gibt bekannt, daß alle Inhaber von Gaststätten, die ihren Gästen Billards, gewöhnliche und automatische, Schach- und andere Unterhaltungsspiele zur Verfügung stellen, eine entsprechende Erlaubnis einholen müssen, diese Dinge in ihrem Lokal an Gäste ausleihen zu dürfen, wenn sie für das Ausleihen einen Zuschlag für Speisen und Getränke erheben oder irgendeine andere Bezahlung beanspruchen. Stellt der Gastwirt diese Spiele seinen Gästen unentgeltlich zur Verfügung, so ist das Einholen der Erlaubnis nicht nötig.

Mogilno

ü. **Obstalleen werden verpachtet.** Am Mittwoch, 27. Mai, werden in Paledzie Kośc. um 11 Uhr vorm. im Lokal Górny, in Padniewo um 14 Uhr im Lokal Bebenek und in Wszedzień im Schulzenamt die Obstalleen öffentlich meistbietend verpachtet. — Am Donnerstag, 28. Mai, findet um 11 Uhr vorm. im Büro des Kreiswegeamtes, im Starostwo, Zimmer 10, die öffentliche Verpachtung aller im Kreise gelegenen Obstalleen statt. Die Pachtbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekanntgegeben. Das Pachtgeld muß sogleich nach der Unterschrift des Pachtkontraktes entrichtet werden. Die Auswahl der Pächter behält sich der Kreisausschuß vor.

Kobylin

by. **Greisin vom Autobus überfahren.** Die 84jährige Arbeiterfrau Biegala aus Stary-Kobylin wurde von einem Autobus der Strecke Rawitsch-Kobylin überfahren und schwer verletzt. Der Autobus brachte die Verunglückte sofort zum nächsten Arzt nach Kobylin. Dieser stellte einen Bruch des linken Armes und andere gefährliche Verletzungen fest. Wie von Augenzeugen berichtet wird, trifft den Autobusführer keine Schuld, da dieser vorschriftsmäßig gefahren war und auch die nötigen Warnungssignale gegeben hatte.

by. **Besitzwechsel.** Die am Wege nach Berdychów gelegene Molkerei ist von den Eheleuten Hinz, Kobylin käuflich erworben worden. Die Uebergabe erfolgte bereits am 20. d. Mts. Mit diesem Tage ist der Betrieb durch die neuen Eigentümer übernommen worden, so daß in der Abnahme und Lieferung der Milch keine Verzögerung eintrat.

by. **Vom Turnverein.** Die benachbarten Turnvereine Kobylin und Zduny unternahmen in den frühen Morgenstunden des Himmelfahrtstages gemeinsam einen Maiausflug in die schön gelegenen Wälder von Kochale. Besonders interessant war der Besuch im Waldschlößchen des Fürsten Czartorysski-Baszków. Nachdem Wälder und Fluren auf dem Stahlroß fröhlich durchquert waren, trat man die Heimfahrt an.

Schubin

§ **Goldene Hochzeit.** Der Kirchenälteste und ehemalige Grundbesitzer Alexander Belz in Grünhagen und seine Ehefrau Emilie, geb. Schmidt, feierten in der vergangenen Woche das Fest der Goldenen Hochzeit. Im Alter von 76 bzw. 75 Jahren begingen sie diesen Ehrentag in seltener geistiger und körperlicher Frische im engsten Familienkreise. Der Jubilar ist seit dem Jahre 1909 Kirchenältester in Schubin. Die kirchliche Feier wurde im Hause gehalten und dabei das Glückwunschschreiben des Evangelischen Konsistoriums verlesen und ein Gedenkblatt der evangelischen Kirchengemeinden überreicht. Der Gemeindekirchenrat war durch eine Abordnung vertreten und brachte die Wünsche der Kirchengemeinde dar.

Ostrowo

gk. **Wichtig für Pferdezüchter.** Der Posener Pferdezüchterverband gibt bekannt, daß zwecks Exports von Pferden nach Deutschland am Freitag, 29. d. Mts., um 13 Uhr mittags auf dem Viehmarkt in Ostrowo ein Pferdeauftrieb stattfinden wird. Angekauft werden Pferde ostpreußischen Typs, Zugtiere, ausschließlich Wallache, Alter 5 bis 8 Jahre, Größe von 157 Zentimeter Stockmaß an. Bezahlung erfolgt in bar an Ort und Stelle.

Pleschen

& **Beschäftigung von Frauen.** Die Gutsverwaltung in Kotlin gab dem hiesigen Magistrat bekannt, daß sie 20 Mädchen oder Frauen Beschäftigung bis zum Herbst geben wolle. Die Bezahlung soll neben Deputat jetzt 1 Zloty täglich und zur Ernte 1,20 Zloty betragen. Auf die Bekanntmachung des Magistrats meldeten sich vorerst freilich nur vier Personen.

& **Schadenfeuer.** Am vergangenen Donnerstag entstand aus bisher unbekannter Ursache auf dem Gehöft des Landwirts Johann Dorsch in Pieruszyce Feuer, dem die Scheune, der Stall, Schuppen und landwirtschaftliche Geräte, zwei Schweine und einige Hühner zum Opfer fielen. Herr Dorsch ist zwar versichert, doch deckt die Versicherungssumme den Schaden nicht. — Im Wohnhause des Ludwig Pohl in Czermin brach am Dienstag Feuer aus, durch welches das Haus samt verschiedenen Hausgeräten vernichtet wurde. Das Feuer entstand dadurch, daß sich vor dem Backofen in einem unbewachten Augenblick das Holz entzündete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Begegnung „Batory" — „Hindenburg"

Auf dem Wege nach New York gab es auf hoher See ein Zusammentreffen zwischen dem polnischen Dampfer „Batory" und dem Luftschiff „Hindenburg", das auf der Rückfahrt nach Deutschland begriffen war. Das Luftschiff überflog den Dampfer in einer Höhe von 100 Metern. Der Kapitän richtete an den Luftschiffkommandanten ein Begrüßungstelegramm, in dem er gute Reise wünschte. Das gleiche wünschte der Luftschiffkommandant, der die Depesche erwiderte.

Segelflieger Wolf Hirth in Budapest abgestürzt

Budapest. Der deutsche Segelflieger Wolf Hirth stürzte bei einem internationalen Schauflug über dem Flugfeld von Matyasföld aus etwa zehn Meter Höhe ab. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Wie die Aerzte mitteilen, hat Hirth keinerlei lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Er trug einen leichten Beckenbruch und einen etwas schwereren Fußgelenkbruch davon. Der verletzte Fuß wurde sofort in Gips gelegt. Sein Allgemeinzustand kann als durchaus zufriedenstellend angesehen werden. Die Aerzte hoffen, daß Hirth in 10 bis 14 Tagen die Klinik verlassen kann. Von ausländischer Seite verbreitete Meldungen, nach denen Hirth ein Bein amputiert werden mußte, sind unzutreffend. Bekanntlich hat Wolf Hirth bereits vor mehreren Jahren ein Bein verloren.

Der Polen-Besuch der Chelsea

Am vergangenen Sonnabend wurde in Warschau das mit großer Spannung erwartete Uebungsspiel zwischen der polnischen Auswahlmannschaft und der englischen Berufself Chelsea ausgetragen. Die Engländer siegten 2:0. Dieses Ergebnis stellt für die Elf Polens zweifellos einen Achtungserfolg dar, zumal die Engländer ruhmbeladen nach Polen kamen.

Im Warschauer Militärstadion wohnten mehr als 20 000 Zuschauer dem Treffen bei, das nach den Torgelegenheiten mit einem knappen Siege der Polen hätte enden können.

Die Engländer befanden sich in guter körperlicher Verfassung, zeigten einen überaus schnellen Start zum Ball, ein ausgezeichnetes Orientierungsvermögen und eine vollendete Körperhaltung. Bei sehr genauem Zuspiel huldigte die Mannschaft dem W-System; sie spielte einen harten Fußball, der nicht immer bei den Zuschauern gefallen fand.

Nach einem schnellen Vorstoß der Engländer kommt der polnische Sturm zu Worte. Eine schöne Kombination von links führt in der 5. Minute zu einem Eckstoß, nachdem Scherfke vorher einen Bombenschuß abgegeben hatte, den der englische Tormann nur mit Mühe über die Latte lenken konnte. Dann kommen die Engländer richtig in Schwung und beherrschen das Feld. Ein Kopfball des Rechtsaußen bringt Chelsea in Führung. In der 32. Minute kommt eine Steilvorlage von Scherfke zu God, der allein vor dem Tore steht, nachdem Wooddley aus seinem Gehäuse gestürmt war. Schon glaubt man den Ball im Netz, als das Leder doch noch neben der Stange über die Linie rollt.

Nach der Pause spielt die polnische Mannschaft wie ausgewechselt, vor allem der Sturm, der energischer zum Angriff vorgeht. Die Engländer müssen kämpfen, um das Ergebnis zu behaupten. Das Spiel verliert durch den derben Charakter, den es annimmt. Ein Freistoß von Martyna wird wundervoll getreten und landet im englischen Tor. Aber Piec war angeblich abseits, und das Tor wird nicht gegeben. Ein Kopfstoß von Scherfke streift die Querlatte. Zehn Minuten vor Schluß fällt dann die Entscheidung. Ein taktischer Fehler der polnischen Verteidigung bringt Chelsea den zweiten Treffer. Die Engländer haben nicht ganz verdient gewonnen.

Wisła gelang der große Wurf

Der Vorsitzende des Polnischen Olympia-Komitees hat sich über das Spiel der polnischen Mannschaft dahin geäußert, daß sie das erste Vorolympia-Examen gut bestanden habe. Wenn die Lücken ausgefüllt würden, dann könnte man Polens Elf getrost nach Berlin schicken.

Nach ihrem Siege in Warschau hatten die Engländer sicher nicht geglaubt, daß in Krakau eine Niederlage auf sie lauerte. Der Krakauer „Wisła", die am gleichen Tage das Jubiläum des 30jährigen Bestehens feierte, gelang es, die Engländer knapp 1:0 zu schlagen. Das entscheidende Tor erzielte Lyko in der 44. Minute durch Strafstoß. „Wisła" hat ihren Sieg in der Hauptsache ihrem Tormann Madejski zu verdanken, der ausgezeichnete Abwehrarbeit verrichtete.

Sport-Chronik

Radfernfahrt Berlin-Warschau festgelegt

Nach längeren Verhandlungen ist zwischen dem Deutschen Radfahrer-Verband und dem Polnischen Radsportverband der endgültige Termin für die Radfernfahrt Berlin—Warschau, die wiederum als Länderkampf Deutschland—Polen der Amateure durchgeführt wird, vereinbart worden. Die ursprünglich für den 20. bis 27. September vorgesehene Veranstaltung wird mit Rücksicht auf das geplante Berufsfahrer-Rennen Berlin—Antwerpen—Paris auf die Tage vom 14. bis 19. September vorverlegt. Im Gegensatz zu den beiden vorangegangenen Fahrten Berlin—Warschau und Warschau—Berlin wird das dritte Rennen Berlin—Warschau ohne Ruhetag in sechs Etappen gefahren.

Tennisturnier mit Regenpausen
Herrendoppel-Sieg der Deutschen

Das am Himmelfahrtstage bei schönstem Wetter begonnene Tennis-Eröffnungsturnier bei A. Z. S. litt am Sonnabend und Sonntag stark unter der Unbill der Witterung. Bald waren die Plätze durch heftigen Gewitterregen in eine Seenplatte verwandelt, die dann über Nacht austrocknete. Auch gestern konnte aber nur mit Unterbrechungen gespielt werden.

Das Viertelfinale zwischen den beiden Linkshändern Moennig und Lisowski brachte einen überraschenden Sieg des „Altgardisten", der regelmäßiger spielte und bei schlechter Taktik seines Gegners knapp 7:5, 6:4 gewann. Damit war Moennig, dem man mehr Gewinnaussichten gegeben hatte, ausgeschaltet. Herdegen bezwang J. Tłoczyński 6:4, 4:6, und 6:2, um gegen dessen Bruder Ksawery 3:6, 3:6 zu unterliegen. Im Finale des gemischten Doppels hatte das Paar Golonkowa-Moennig gegen das Doppel Hojanówna-K. Tłoczyński nach anfänglichem Vorteil 10:8, 3:6, 2:6 das Nachsehen. Das repräsentative Herrendoppel des Deutschen Tennisklubs, **Dr. Thomaschewski-Moennig,** schlug das Paar Bekdowski-Herdegen 6:3, 6:4 und gewann dann auch das Finale gegen das Doppel Lisowski-Mikołajczak nach erbittertem Kampfe 7:5, 8:6, 6:4. Im Damen-Einzel-Finale siegte **Golonkowa** 6:4, 6:[illegible] über Jaśkowiakówna.

Am heutigen Montag wird um [illegible] Uhr nachmittag das Turnier beendet. Es stehen noch aus: Herren-Einzel-Halbfinale zwischen Lisowski und Bekdowski sowie das Finale zwischen dem Sieger aus diesem Treffen und K. Tłoczyński; ferner das Finale im gemischten Doppel zwischen den Paaren Hojanówna-K. Tłoczyński und Jaśkowiakówna-Mikołajczak.

An unsere Postbezieher!

Vom **20.—28. d. Mts.** nehmen alle Briefträger und Postämter Bestellungen auf das „Posener Tageblatt" für den Monat **Juni** entgegen. Nur bei Bestellung bis zum **28. d. Mts.** kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden. — Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir Zahlung für **Juni** direkt an den Verlag mittels Verrechnungs-Zahlkarte (keine Ueberweisungsspesen) zu leisten.

Verlag Posener Tageblatt, Poznań 3.

S. G. S. gegen D. S. C.

Die **Sportgruppe am Schillergymnasium** hat den **Deutschen Sport-Club-Posen** zu einem Leichtathletik-Mannschaftswettkampf herausgefordert.

Das Treffen steigt am Mittwoch, dem 27. Mai, um 18 Uhr auf dem Sokół-Platz. Dem Wettkampf geht um 17.30 Uhr die feierliche Trainings-Verpflichtung der D. S. C.-Leichtathleten voraus.

Fußballkämpfe um den Landespokal

Am vergangenen Sonntag, begannen überall in Polen die Bezirksfußballwettkämpfe um den Pokal des Staatspräsidenten. Es gab dabei einige Ueberraschungen. So wurde z. B. die erste Liga-Garnitur, die eigentlich als die zweite anzusprechen war und sich aus Warschauer und Posener Spielern zusammensetzte, von Wilna 2:1 ausgeschaltet. Ueberraschend kam auch die Niederlage der Lemberger Vertretung gegen Stanislau, das 2:1 gewann. Schlesien mußte sich eine Niederlage in Thorn gefallen lassen, wo es von Pommerellen 3:2 besiegt wurde. Die übrigen Spiele hatten folgende Ergebnisse: Lodz—Białystok 2:0, Liga B—Wolhynien 6:3, Warschau—Polesien 9:0, Krakau—Lublin 4:4, muß also wiederholt werden. Im Viertelfinale werden sich gegenüberstehen: Warschau und Krakau oder Lublin, Posen und Wilna, Stanislau und Liga B sowie Pommerellen und Lodz.

Warta-Leichtathleten geschlagen

Die leichtathletische Begegnung zwischen „Warta" und „Warszawianka" endete mit einem knappen Siege der Gäste, die den Kampf im Punkteverhältnis von 51:48 gewannen. Das Speerwerfen mußte vom Programm gestrichen werden. Der Wartaner Heljasz, dem der Arzt den Start verboten hatte, warf zweimal die Kugel und beteiligte sich an dem Diskuswerfen nur aus dem Stand. Im 5000-Meter-Lauf, der im Regen ausgetragen wurde, siegte der Warschauer Wiśniewski dank der ausgezeichneten Schrittmacherdienste seines Klubgefährten Cybulski über die Favoriten Robiński und Janowski. Besonders hervorragende Leistungen wurden nicht erzielt.

Bilanzausgleich mit Everton

In der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn, wo am Himmelfahrtstag das vierte Spiel der Everton-Mannschaft gegen eine deutsche Auswahlmannschaft stieg, hatten sich nicht weniger als 25 000 Zuschauer bei schönem Wetter eingefunden. Damit war der äußere Erfolg bereits gesichert, und der sportliche ließ auch nicht auf sich warten. I einem wirklich guten Spiel siegte die durchweg mit guten Leistungen aufwartende deutsche Mannschaft mit 4:2 (3:0) Toren. Damit ist die Belanz der Everten-Spiele vollkommen ausgeglichen, nach Sieg und Niederlage wie nach dem Torverhältnis.

*

Für die Fußballgemeinde Nürnbergs war das fünfte und letzte Spiel der englischen Berufsspielerelf Everton gegen die deutsche Auswahlmannschaft das große Ereignis. Und die deutsche Elf zeigte ein ausgezeichnetes Können, war der englischen Mannschaft durchaus gleichwertig. 0:0 endete die erste Hälfte, auch in der zweiten Halbzeit konnten die Engländer keine entscheidenden Vorteile erringen. Jede Partei erzielte ein Tor, so daß der Kampf mit 1:1 unentschieden ausging. Ein schönes Ergebnis für die deutschen Fußballer, die also die Prüfungskämpfe mit den englischen Berufssportlern recht gut bestanden haben.

Ryczywół

Ab 1. Juni 1936 übernimmt die Ausgabestelle des „Posener Tageblattes", der „Heimatpost" und der „Deutschen Tageszeitung"

Herr

Julius Altmann

Ryczywół

ul. M. J. Piłsudskiego 41

Wir bitten unsere Bezieher in Ryczywół Bestellungen für den Monat Juni usw. bei obiger Ausgabestelle aufzugeben.

Die Ausgabestelle nimmt auch Anzeigen entgegen.

Um die eingefrorenen Auslandsforderungen

Die polnischen Wirtschaftsorganisationen befassen sich neuerdings intensiver mit der Frage der Mobilisierung der im Auslande eingefrorenen polnischen Forderungen, die auf annähernd 100 Mill. zł geschätzt werden. Im Zusammenhang mit diesen Erörterungen hat, wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet, der polnische Volkswirt Dr. A. Marchwiński ein Projekt ausgearbeitet und den zuständigen Stellen vorgelegt, das empfiehlt, dass neben den zwischenstaatlichen Verhandlungen zur Freimachung der eingefrorenen Beträge ein privatwirtschaftlicher Apparat in Form einer Investitionsgesellschaft gegründet werden soll. Diese Gesellschaft soll aus den Ländern, in denen Polen Forderungen hat, Rohstoffe und Halbfabrikate einführen, die zur Belebung der Produktion und Steigerung der Investitionen führen könnten. Die Gesellschaft soll vom Staat garantierte Obligationen an die Besitzer solcher Forderungen in der angemeldeten Höhe zu einem entsprechenden Kurse ausgeben, wofür diese ihre Forderungen an die Investitionsgesellschaft abtreten. Auf diese Weise würde die Gesellschaft über anfehnliche Kredite im Auslande verfügen, die zum Bezug der genannten Rohstoffe und Waren verwendet werden könnten. Die auf diese Weise eingeführten Waren sollen teilweise im gewöhnlichen Handelsverkehr in Polen untergebracht und teilweise für Investitionen verwendet werden, die kreditiert werden könnten. Es wird eine Reihe von solchen Arbeiten aufgezählt, die auf diese Weise ausgeführt werden können, wie der Bau einer Werft in Gdingen, von Elektrizitätswerken in verschiedenen Städten usw.

Umtausch verschiedener Staatsanleihen in die 4% Konsolidierungsanleihe

Vom 15. Juli d. Js. werden lt. Verfügung des Finanzministers vom 17. Februar 1936 folgende Staatsanleihen im Verhältnis von 100 : 100 des Nominalwertes in die

4proz. Konsolidierungsanleihe,

die auf Goldzloty lautet, umgetauscht:

1. die 5proz. Staatliche Landrente Serie I mit Kupon p. 1. 6. 36,
2. die 5½proz. Bananleihe Serie II mit Kupon per 15. 9. 36,
3. die 5proz. Ewige Staatsrente Serie I mit Kupon per 15. 12. 36,
4. die 4proz. Prämien-Investitionsanleihe ohne jeglichen Kupon,

die 3proz. Bau-Prämienanleihe Serie I ohne jeglichen Kupon,

die 6proz. Investitionsanleihe ohne jeglichen Kupon.

Die neue Anleihe muss bis zum 15. Mai 1982 durch Auslosung oder Ankauf zweimalig in jedem Jahre, am 15. Mai und 15. November, getilgt werden. Die erste Tilgung erfolgt am 15. November 1937. Die Anleihe ist für den freien Umsatz, d. h. für den An- und Verkauf sowie zur Lombardierung freigegeben.

Auf Grund derselben Verfügung kann auch die 6proz. Pożyczka Narodowa im Verhältnis von 100 : 100 des Nominalwertes in die neue Anleihe umgetauscht werden. Das Recht zum Umtausch steht nur dem Zeichner oder durch besondere Genehmigung Berechtigten zu. Daher müssen die Anleihestücke auf der Rückseite das Giro des Zeichners tragen. Die Zinsen der neuen Anleihe sind am 15. Mai und 15. November eines jeden Jahres zahlbar. Eine Ausnahme machen die Zinsen, die auf die ersten beiden Kupons entfallen, da der erste, der die Zinsen vom 15. Januar enthält, am 15. Juli, der zweite, der den zweiten Vierteljahresabschnitt umfasst, am 15. November 1936 fällig wird. Wird vor dem Umtausch der Kupon per 1. 7. 1936 der Pożyczka Narodowa eingelöst, so fallen die ersten beiden Kupons der Konsolidierungsanleihe fort, d. h. der nächste Kupon ist am 15. Mai 1937 fällig.

Die Inhaber der 5proz. Staatlichen Landrente machen wir darauf aufmerksam, dass sie den am 1. Juni 1936 fälligen Kupon ebenfalls nicht einlösen dürfen, anderenfalls die 4proz. Konsolidierungsanleihe erst mit Kupon per 15. Mai 1937 geliefert wird.

Die Zahl der Konkurse in Polen

Im Monat März wurde in Polen über 20 Firmen das Konkursverfahren verhängt (März 1935 32 — Februar 1936 14), von der Gesamtzahl waren 2 Aktiengesellschaften (5 — 3), 8 Gesellschaften m. b. H. (7 — 4), 2 offene Handelsgesellschaften (3 — —), 1 Genossenschaft (6 — 4) und 7 Einzelfirmen (11 — 3).

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen betrug nach den Angaben der Arbeitsämter am 15. Mai insgesamt 378 493. Gegenüber dem 1. Mai ist ein Rückgang um 35 672 zu verzeichnen. Im Verhältnis zum 15. Mai v. J. ist die Zahl der Arbeitslosen um 63 511 geringer.

Senkung des Butterpreises in Estland

Die Regierung hat den garantierten Preis für die Zeit vom 16. bis zum 31. Mai auf 1.40 Kr. franko Abladestation festgesetzt, d. h. um 20 Cent niedriger als bisher. Es besteht die Absicht, den Preis in den Sommermonaten auf einem höheren als dem vorjährigen (1.20 Kr.) Niveau zu halten.

Die 16. Lemberger Messe

Die diesjährige Lemberger Messe, die 16. in der Reihe der bisher veranstalteten, wird vom 5. bis 16. September stattfinden. Die diesjährige Messe wird eine Sonderabteilung enthalten, die dem Gaststätten- und Hotelgewerbe dienen soll. Aus dem Auslande liegen bisher Anmeldungen aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Südslawien, Griechenland und anderen Ländern vor.

Weitere Befreiungen von den Ausfuhr-Währungsbescheinigungen

Im „Monitor Polski" vom 22. Mai 1936 ist eine Verfügung des Finanzministers erschienen, die eine Reihe weiterer Ausnahmen von der am 25. Mai 1936 in Kraft tretenden neuen Ausfuhrkontrolle durch Währungsbescheinigungen vorsieht. Nach dieser neuesten Verfügung bleiben von der Verpflichtung, bei ihrer Ausfuhr ins Ausland Währungsbescheinigungen vorzulegen, auch folgende Waren befreit:

a) Waren, ausgeführt von Einwohnern des polnischen oder des benachbarten Grenzgürtels zum eigenen Gebrauch oder im Wege des Kleinhandels (z. B. auf örtlichen Märkten);

b) Ausfuhrzöllen unterliegende Waren, ausgeführt bis zu einer Menge, in der sie im Sinne des Ausfuhrzolltarifs nicht den Ausfuhrzöllen unterliegen;

c) Periodische Veröffentlichungen, den einzelnen Abonnenten im Auslande in nicht mehr als 10 Exemplaren übersandt;

d) Wissenschaftliche Werke und sog. Verfasserexemplare, im Wege des internationalen Austauschs durch höhere wissenschaftliche Anstalten, Museen und öffentliche Bibliotheken ins Ausland gesandt;

e) von diplomatischen Vertretungen fremder Staaten sowie an Behörden und Aemter im Auslande durch polnische Behörden und Aemter versandte Waren;

f) Warenmuster und Warenproben;

g) Umzugs-, Heirats- und Erbschaftsgut;

h) ausländische Waren, im (auch gebrochenen) Transit (verbunden mit der Lagerung oder Umladung in Polen unter Zollaufsicht) durchgeführt;

i) Waren aus der Freien Stadt Danzig, im unmittelbaren Transit durch das polnische Staatsgebiet ins Ausland durchgeführt;

j) Waren ausländischer Herkunft, in Polen unter Zollaufsicht eingelagert;

k) alle Waren im Werte von nicht über 50 zł.

Bei der Ausfuhr aus dem polnischen Staatsgebiet nach der Freien Stadt Danzig gilt diese Befreiung von der Verpflichtung zur Vorlage von Währungsbescheinigungen für die oben aufgeführten Punkte a), c), d), f), k) sowie bei Punkt e) insoweit, als polnische Verwaltungsbehörden Verzeichnis und Charakter des Umzugs-, Heirats- oder Erbschaftsgutes besonders bestätigen. Ausserdem gelten für die Ausfuhr nach Danzig folgende weiteren Befreiungen:

A) Treib- und Schmiermaterialien in Transportmitteln;

B) verschenkte gebrauchte Gegenstände (Kleidung, Fusszeug, Wäsche);

C) sämtliche mittels öffentlicher Transportunternehmen zur unmittelbaren Durchfuhr aus Polen nach Polen durch das Gebiet der Freien Stadt Danzig gebrachte Waren;

D) alle Transportmittel im Gebrauch von Personen, die in das Gebiet der Freien Stadt Danzig ausreisen;

E) durch Verrechnungsscheine, welche die Bestimmung der Ware zur Ausfuhr ins Zollausland ausweisen, legitimierte Waren, die ins Danziger Gebiet ausgeführt werden.

Technische Einzelheiten über die Ausfuhrkontrolle ab 25. 5. 36

Die Bestimmungen für die Ausfuhrkontrolle zur Durchführung der Devisenbewirtschaftung im Warenhandel mit dem Auslande und der Freien Stadt Danzig treten sämtlich am 25. 5. 1936 in Kraft. Das technische Verfahren, das der Exporteur aus dem polnischen Staatsgebiet unter dieser Ausfuhrkontrolle einzuschlagen hat, um seine Ausfuhren zu legalisieren, wird dann folgendermassen aussehen:

Der Exporteur stellt für jede von ihm getätigte Ausfuhr vor Vollzug derselben eine Ausfuhranmeldung in fünffacher gleicher Anfertigung aus und reicht die drei ersten Teile davon den zur Ausstellung der Währungsbescheinigungen berechtigten Stellen ein. Im Falle der Genehmigung der Anmeldung behält die betr. Stelle 1 Exemplar, während sie das Exemplar II und III dem Exporteur, versehen mit der Währungsbescheinigung, wieder aushändigt. Diese beiden letzteren Dokumente sind beim Passieren der Grenze durch die betr. Ausfuhrware dem Zollamt bzw. (bei der Ausfuhr nach der Freien Stadt Danzig) der Finanz-Grenzkontrollstelle vorzulegen. Zollamt bzw. Finanz-Grenzkontrollstelle bestätigen auf beiden Dokumenten den Vollzug der betr. Ausfuhr und senden Exemplar II der Polnischen Kompensations-Handelsgesellschaft in Warschau ein, das andere Dokument für sich behaltend. Exemplar V der Ausfuhranmeldung hat der Exporteur bei der Anmeldung und Anbietung der ihm zufallenden Exportfälligkeiten in Devisen zu benutzen, wobei auch jeder Einzeleingang von Anzahlungen, Vorschüssen oder Raten einzeln anzumelden und die vollzogene Anmeldung zu bestätigen ist. Der IV. Durchschlag der Anmeldung verbleibt schliesslich im Besitz des Exporteurs.

Obige Bestimmungen finden auf die Verrechnungsausfuhr nach Deutschland, Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, der Türkei und Ungarn sowie die übrigen Ausnahmen der grundlegenden Verordnung über die Ausfuhrkontrolle keine Anwendung, dagegen auf jeden übrigen Export.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 25. Mai

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	50.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4¼% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I.	39.50 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	39.00 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	101.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 23. Mai

Rentenmarkt. Die Tendenz war sowohl in den Staatspapieren als auch in den Privatpapieren fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 66.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 67.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 50.25, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 53, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 78.50, 7proz. Stabiliserungs-Anleihe 1927 61 bis 62.50 bis 75, 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 45.50—46.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.25 bis 54—54.25—54.25—54.75, 4½proz. Gold-L. Z. Serie I Pozn. Ziem. Kred. 39.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 37.50, VIII. und IX. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 52.50.

Aktien. Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 103—102—103, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 29.50—29.25, Wegiel 14.30—14.75, Lilpop 13.25—12.75—13, Modrzejów 6, Norblin 49 bis 49.25, Ostrowiec Serie B 31.50, Starachowice 35—35.25—35, Haberbusch 43.

Amtliche Devisenkurse

	23. 5. Geld	23. 5. Brief	22. 5. Geld	22. 5. Brief
Amsterdam	358.88	360.32	358.93	360.37
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.77	90.13	89.82	90.18
Kopenhagen	118.01	118.59	117.81	118.39
London	26.42	26.56	26.38	26.52
New York (Scheck)	5.30⅝	5.33⅛	5.30⅝	5.33⅛
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.96	22.04	21.99	22.07
Italien	41.80	42.10	41.80	42.10
Oslo	132.72	132.38	132.57	133.23
Stockholm	136.27	136.93	136.07	136.73
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	171.56	172.24	171.66	172.34
Montreal	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 23. Mai. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.3075—5.3285, London 1 Pfund Sterling 26.38—26.48, Berlin 100 Reichsmark (verkehrsfrei) 213.03 bis 213.87, Zürich 100 Franken 171.66—172.34, Paris 100 Franken 34.93 bis 35.07, Amsterdam 100 Gulden 358.78 bis 360.22, Brüssel 100 Belga 89.72—90.08, Stockholm 100 Kronen 135.93—136.47, Kopenhagen 100 Kronen 117.77—118.23, Oslo 100 Kronen 132.44—132.96.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. Mai. Zu Beginn der Woche waren an der Börse sowohl Gewinne als auch Rückgänge zu verzeichnen. Daimler wurde 1¼, Schuckert 1 und Siemens ¼% höher bewertet. Dagegen ermässigten sich Farben auf 173 und Dessauer Gas um ¾%. Am Rentenmarkt zogen Reichsaltbesitz um ⅛% an. Reichsbahnvorzugsaktien ermässigten sich dagegen im gleichen Ausmass auf 125⅝. Blankotagesgeld verteuerte sich auf 2⅜—2¼%.

Ablösungsschuld: 115¼.

Märkte

Getreide. Bromberg, 23. Mai. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 15.25—15.50, Standardweizen 22 bis 22.50, Einheitsgerste 16—16.25, Sammelgerste 15.50—15.75, Hafer 15—15.75, Roggenkleie 12.25 bis 12.75, Weizenkleie grob 12.25 bis 12.75, Weizenkleie mittel 11.75 bis 12.25, Weizenkleie fein 12.25 bis 12.75, Gerstenkleie 12 bis 13, Winterraps 39 bis 41, Winterrübsen 36 bis 38, Senf 34 bis 36, Leinsamen 42—44, Peluschken 24—26, Felderbsen 20—22, Viktoriaerbsen 23—25, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 10.50—11, Gelblupinen 12.50 bis 13.00, Serradella 24 bis 26, Wicken 26—27, Fabrikkartoffeln für kg-% 15.5 gr, Kartoffelflocken 16—17, Trockenschnitzel 9—9.50, blauer Mohn 59—62, Leinkuchen 19—19.50, Rapskuchen 14.75—15.25, Sonnenblumenkuchen 17.25—18.25, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21—22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 913 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 137, Weizen 102, Sammelgerste 257, Roggenmehl 177, Weizenmehl 49, Roggenkleie 60, Fabrikkartoffeln 15, Speisekartoffeln 30, Kartoffelflocken 15, Leinkuchen 15 t.

Getreide. Posen, 25. Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	14.50—14.75
Weizen	21.75—22.00
Braugerste	—
Mahlgerste 700—725 g/l	15.50—15.75
670—680 g/l	15.25—15.50
Hafer	15.50—15.75
Standardhafer	15.00—15.25
Roggen-Auszugsmehl (65%)	20.00—20.50
Weizenmehl (65%)	31.50—32.00
Roggenkleie	11.75—12.25
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.50
Gerstenkleie	11.75—13.00
Winterraps	—
Leinsamen	44.00—46.00
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	25.00—27.00
Peluschken	25.50—27.50
Viktoriaerbsen	21.00—25.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Blaulupinen	11.00—11.50
Gelblupinen	13.50—14.00
Serradella	—
Blauer Mohn	—
Rotklee, roh	—
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Speisekartoffeln	4.25—4.75
Leinkuchen	18.00—18.25
Rapskuchen	15.00—15.25
Sonnenblumenkuchen	17.00—17.50
Sojaschrot	21.00—22.00
Weizenstroh, lose	1.90—2.15
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.65
Roggenstroh, lose	2.20—2.45
Roggenstroh, gepresst	2.35—3.20
Haferstroh, lose	2.45—2.70
Haferstroh, gepresst	2.95—3.20
Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
Gerstenstroh, gepresst	2.40—2.65
Heu, lose	5.40—5.90
Heu, gepresst	5.90—6.40
Netzeheu, lose	6.15—6.65
Netzeheu gepresst	7.15—7.65

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 692.9 t, davon Roggen 170 t, Weizen 128 t, Gerste 39 t.

Vieh. Warschau, 23. Mai. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loco Markt: Hammel, gut gemästet a) fleischig —; Rinder, gut gemästet a) fleischig 71½—75, b) andere 67—70; mittel gemästet a) fleischig 60—64, b) andere 56½—58, wenig gemästet a) fleischig 54, b) andere 50. Kühe, gut gemästet a) fleischig 70—75, b) andere 63—69½; mittel gemästet a) 58—62, b) andere 54—56½; wenig gemästet a) fleischig 52—53, b) andere 50. Bullen, gut gemästet a) fleischig 67—69, b) andere 62—66; mittel gemästet a) fleischig 58—60, b) andere 54—55; wenig gemästet a) fleischig 52—53, b) andere 50. Kälber extra über 60 kg —, vollfleischig über 40 kg 60—62, unter 40 kg —, wenig fleischig über 30 kg 55 bis 58, unter 30 kg —. Speckschweine über 150 kg 97—108, unter 150 kg —, fleischig über 110 kg 87—96, von 80—110 kg 83—85, unter 80 kg —. Magervieh 40—49.

Getreide. Danzig, 23. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. 20.50—21, Roggen 120 Pfd. 15.90, Roggen 120 Pfd. 15.50, Gerste feine ohne Handel, Gerste mittel lt. Muster 16.75—17, Gerste 114/15 Pfd. 16.60, Futtergerste 110/11 Pfd. 16.30, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.80, Hafer feiner 15.25 bis 17.00, Viktoriaerbsen 23—26, Ackerbohnen 18.25, Buchweizen 15.75—16.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 14, Gerste 54, Hafer 27, Hülsenfrüchte 18, Kleie und Oelkuchen 26.

Danzig wünscht baldige Verhandlungen mit Polen

Der Danziger Senat hat dem Generalkommissar von Polen in Danzig, Minister Dr. Papée, Vorschläge für die Lösung der durch die Devisenbewirtschaftung und die Warenverkehrskontrolle in Polen für den polnisch-Danziger Verkehr entstandenen Fragen überreicht. Danzig wünscht entsprechend der bereits von Polen gemachten Zusage eine schleunige Behandlung und baldigste Einleitung der erforderlichen Verhandlungen. Da der von Polen als Verhandlungsführer in Aussicht genommene Gesandte Roman inzwischen zum Handelsminister ernannt wurde, dürfte Polen vermutlich den Ministerialdirektor Sokołowski oder Ministerialdirektor Siebeneichen zu Verhandlungsführern bestellen. Von Danziger Seite wird besonderer Wert auf die Wahrung der Interessen des Bäder- und Reiseverkehrs gelegt.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jurisch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarztopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marji Piłsudskiego 25.

Am Freitag, dem 22. d. Mts. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter

Frau Alice Jeske geb. Neumann

im Alter von 29 Jahren.

Am gleichen Tage nahm uns Gott unser jüngstes Töchterchen

Adelheid

im Alter von 7 Monaten.

Für die trauernden Hinterbliebenen
Paul Jeske

Biskupice, den 25. Mai 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 26. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Aufgebot!

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Revisor Hans Otto Hugo Hähnel, wohnhaft in Berlin, Oudenarderstraße 26,
2. die Hausangestellte Ruth Charlotte Griesche, wohnhaft in Posen, Stoneczna Str. 2

die Ehe miteinander eingehen wollen. Einsprüche sind bei dem Unterzeichneten einzubringen.

Berlin, am 18. Mai 1936.

Der Standesbeamte
XIII B
(—) Dr. Sergel

Patent „GRAEPEL"

Siebe für Dreschmaschinen

General-Vertreter für Polen:

Hugo Chodan, Poznań

ul. Fredry 2. Tel. 5045.

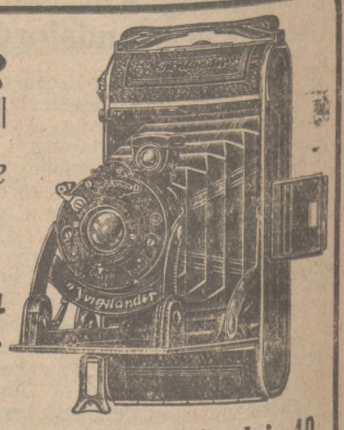
Zum Ausflug

in Wald und Sonne
nur mit einem

Apparat

von

FOTO-Greger Poznań, 27 Grudnia 18



Das evangl. Erholungsheim „Haus in der Sonne" in Zirke a. d. W. Sieraków n./W.

herrlich gelegen in wald- und seenreicher Landschaft, nimmt den ganzen Sommer über Kinder aller Altersstufen zu mäßigen Pflegesätzen auf. Im Mai und Juni ist das Heim auch erwachsenen Gästen geöffnet. Gelegenheit zum Wandern, Baden und zu Liegekuren. Nähere Auskunft durch den Landesverband für Innere Mission in Polen, Poznań, Fr. Ratajczaka 20.

Bilanzsicherer Buchhalter

wird in **Handels- und Kundenmühle** in Kreisstadt Posens gesucht. Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Off. u. **1402** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

(Freie Stadt Danzig)

Zoppot

Das WELTBAD an der OSTSEE erwartet Sie **Pfingsten**

Grosse Sonder-Veranstaltungen!

Zoppot-Reisen ohne Auslandspass und Visum!

Intern. Kasino + Roulette + Baccara. Spielgewinne ausfuhrfrei!

Auskunft: Sämtl. größeren Reisebüros und Kasino-Verkehrsbüro, Zoppot

---

MÖBEL

billig und unter Garantie kauft man nur direkt aus der

Möbelfabrik Wł. Pomykaj

Poznań, Rynek Śródecki

Ausstellungsraum: ul. Żydowska 4.

Sportartikel

Sport-Garderobe, Schulanzüge. Für den Sommer Anzüge aus Roh-Leinen fertig und nach Mass aus eigenen Werkstätten

DOM SPORTOWY

Sw. Marcin 33 Nähe ul Garncarska

Illustrierte Preislisten gratis. — — — Beachten Sie bitte die Firma.

---

in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Neues Illustriertes

Kräuterbuch

Eine Anleitung zur Pflanzenkenntnis unter besonderer Berücksichtigung der in der Heilkunde, im Haushalt und in der Industrie verwendeten Pflanzen sowie ihrer Volksnamen. Von Prof. Dr. Heinrich Marzell. Mit 32 Farbdrucktafeln von Prof. H. Morin und 235 Textabbildungen. Dritte verbesserte Auflage. In Leinen zł 11,—

Vorrätig in der Buchdiele der

Kosmos - Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.
Tel. 6105, 6275.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915 zuzügl. 30 gr Porto.

Schmücke Dein Heim mit neuen Gardinen

Ich biete an:
Tüllgardinen
Bunte Voile-Gardinen.
—
Steppdecken,
Bett- u. Tisch-Wäsche.

J. Schubert

Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)

Alle Ihre

Zeitungs-Anzeigen

erledigt die seit Jahren bestehende

Anzeigen - Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o.

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 - 6275
Kostenlose Beratung auf Grund langjähriger Erfahrungen.
Original-Bedingungen — Rabatte

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

---

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Ersatzteile
für sämtliche Erntemaschinen liefert in Original-Fabrikaten äußerst günstig
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Hüte
Hemden
Krawatten
billigst
Cegłowski
Poznań, Pocztowa 5.

Rucksäcke
ab 1,40 zł, eigene Fabrikation
Damenhandtaschen
Koffer in großer Auswahl
Sobaszkiewicz
Poznań, Stary Rynek 57

Acker-
geräte
Schare
Streichbretter
Anlagen
Schrauben
Pflugersatzteile
zu allen Systemen
billigst
Woldemar Günter
Landw. Maschinen, Bedarfsartikel
Oele — Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6.
Tel. 52-25.

Damen-Hüte
Grösste Auswahl!
Neueste Fassons
Billige Preise.
HAIN
Marszałka Focha 28

Wäschestoffe

Leinen-, Einschütte-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanells
empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań
nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüb. d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem"

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse Stary Rynek **76** zu achten.

Wertvolles, antikes
Speisezimmer
schwer vergoldete Kandelaber. (Händler verbeten.)
Jackowskiego 11, W. 3.

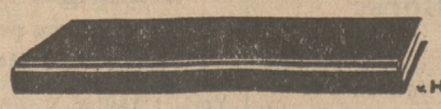
Grundstück
(Kreisstadt) preiswert zu verpachten oder zu verkaufen. Off. unter 1420 a. d. Geschst. d. Zeitung. erbeten.

Spitzen
Klöppel-, Valenciennes-, Stickereien, Tüll, alle Wäschezutaten, große Auswahl, billigst.
H. Rakowska
Pocztowa 1.

Leder-,
Kamelhaar- und Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen.
Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań.
Aleje Marcinkowskiego 20

Der neue Photoschlager!
Photo-Apparat nur **6.50** zł,
Photo-Apparat **18.75** zł.
Billigst Photoartikel und Photoarbeiten.
Filme — Platten — Papiere
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul 27 Grudnia 11.

Ein gutes Buch
Ist Pflug
Und Schwert
Und mehr als
Tausend Taler wert.



«H.

Generalvertretung
Przygodzki. Hampel i Ska
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 21
Tel. 2124.

Kaufgesuche

Rohölmotor
5—10 PS., gesucht. Off. unter 1407 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Fast neues
Motorrad
350—500 cbm, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. unt. 1405 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Gut möbl.
Zimmer
vermiete an 1—2 Herren. Pierackiego 14, Wohn. 5. Meldezeit 4—7 Uhr.

Möbliertes
Zimmer
zu vermieten.
ul. Skośna 16/17
Hof gradeaus, Wohn. 9.

Stellengesuche

Suche
Stellung
in kleinem Haushalt oder bei einzelner Person. Off. unter 1424 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Für frauenlosen Haushalt tüchtiges, jüdisches
Mädchen
gesucht, die Kochkenntnisse besitzt und befähigt ist einen Haushalt selbständig zu führen. Off. unter 1426 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Mietsgesuche

Höherer Beamter, kinderlos, sucht ab sofort
3—4 Zimmer-wohnung
mit Komfort. Off. unter 1427 a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Sommerfrische

Suche gegen Entgelt
Landaufenthalt
für 3 Gymnasiasten, 11 bis 15 Jahre, Polen, Juli bis August. Erwünscht Gesellschaft gleichaltriger Kinder zw. Erlernung deutscher Sprache. Stelle deutsche Aufsicht. Wasser u. Wald gegend bevorzugt.
von Rostitz-Jackowski,
Poznań
Chełmońskiego 22.
Telephon 6214.

Verschiedenes

Fabrik-Schornsteine
Bau, Reparatur, Ummauerung des Dampfkessels u. Blitzableiter-Anfertigung.
Franc. Pawłowicz
Poznań 1
Skrytka Pocztowa 357.

Autoprzewóz
Inh. Z. Sedlaczek
Warentransport-Unternehmen erledigt sämtliche Warentransporte sowie Umzüge. Umzugsgut versichert. Tägliche Lastautoverbindung zwischen Poznań-Bydgoszcz-Gdynia und Poznań—Katowice.
Poznań, W. Garbary 18. Tel. 2859.
Bydgoszcz, św. Trójcy 16. Tel. 3509.
Gdynia, Świętojańska 33/35. Tel. 1133.

Stadtkoch Weiss
empfiehlt sich zu Hochzeiten und sämtlichen Festlichkeiten.
Półwiejska 33, Wohn. 9.

Entschuldung
Schiedsämter, Interventionen in Steuer-, Verwaltungs- und Agrarreformangelegenheiten fachmännisch, diskret
Gozimirski & Ska.
Poznań, Pierackiego 9.

Gebrauchte Schieferplatten
61×31 cm ×5 mm zu kaufen gesucht.
Maj. Oleśnica
pow. Chodzież

Kino

Kino „Sfinks"
27 Grudnia 20
Ich will nicht wissen wer du bist
in deutscher Sprache

Heirat

Reichsdeutscher!
Suche in meiner Heimat ein liebes, deutsches Mädel zw. spät. Heirat kennenzulernen. Bin 25 Jahre alt, 1,80 m gr., erbgesund, evgl., vermögend, Kunsthändler, naturliebend, m. schlicht, vornehmen Lebensstil. Bildoffert. unt. „Schlesien 1425" a. d. Geschst dieser Zeitung.

Gebild. Frau aus best. Hause, vornehm. Äußere, einzige Erbin, m. 9jähr. Sohn, sucht ebenbürtig.
Ehegatten
in sich. Posit. im Alter von 38—42 Jahren. Näh. unter 1421 a. d. Geschst dieser Zeitung.

Tiermarkt

Jagdhund
im vierten Felde, guter Vorsteher, Wasser vorzüglich, schweißsuche, Preis 200 zł, abzugeben.
Förster Bürger
Försterei Ochojca
poczta Nowy Tomyśl.

Wolfshund
sehr wachsam, sehr scharf, mannfest dressiert, verkauft
R. Zimmermann
Nowy Tomyśl.